

ENTDECKE DEIN HESSEN



K

KULTUR
IN HESSEN

MUSEEN
SCHLÖSSER
GÄRTEN



30 MUSEUM WIESBADEN



38 HESSISCHES LANDESMUSEUM DARMSTADT



48 KELTENWELT AM GLAUBERG



14 MUSEUMSLANDSCHAFT HESSEN KASSEL



62 STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN



54 RÖMERKASTELL SAALBURG



Inhalt

6

**GRUSSWORT
MINISTER**

*„Ein Land mit
bedeutenden Schätzen“*

8

**DIE DACHMARKE
„KULTUR IN HESSEN“**

*Die Landeseinrichtungen Hessens
unter einer einheitlichen Marke*

12

**HESSENKARTE
MIT STANDORTEN**

*UNESCO-Welterbe, Denkmäler,
Museen und mehr*

14

**MUSEUMSLANDSCHAFT
HESSEN KASSEL**

*Ältere Meister und antike Skulpturen,
Goldpokale und Gartenanlagen*

30

**MUSEUM WIESBADEN
HESSISCHES LANDESMUSEUM
FÜR KUNST UND NATUR**

*Höhepunkte aus
Kunst- und Naturgeschichte*

38

**HESSISCHES LANDESMUSEUM
DARMSTADT**

*Eines der ältesten und zugleich
modernsten Museen Deutschlands*

48

**ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM
KELTENWELT AM GLAUBERG**

*2500 Jahre alte, spektakuläre Funde
und ein Archäologischer Park*

54

**ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM
RÖMERKASTELL SAALBURG**

*Faszinierende Ausgrabungsfunde und die
Rekonstruktion eines römischen Kastells*

62

**STAATLICHE SCHLÖSSER
UND GÄRTEN**

*Wehrhafte Burgen, märchenhafte
Schlösser und romantische Parks*

78

**ADRESSEN
KONTAKTE
IMPRESSUM**





„HESSEN IST EIN LAND MIT BEDEUTENDEN
SCHÄTZEN, HISTORISCHEN GEBÄUDEN
UND KULTURLANDSCHAFTEN“

Grüßwort Boris Rhein

Liebe Leserinnen und Leser,

Hessen ist ein Land mit bedeutenden Schätzen, historischen Gebäuden und Kulturlandschaften. Mit insgesamt rund 50 Einrichtungen bilden die hessischen Landesmuseen, Schlösser und Gärten einen wesentlichen Teil der Schatzkammer Hessens. Im Jahr 2017 ist es uns erstmals gelungen, diese Landeseinrichtungen in der über 70-jährigen Geschichte des Bundeslandes unter einer einheitlichen Dachmarke zu präsentieren: „Kultur in Hessen“. Damit macht das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst auf die große Bedeutung Hessens in der deutschen Kulturlandschaft aufmerksam.

Um Ihnen einen visuellen Vorgeschmack auf all das zu geben, was Sie in unserem Land erwartet, nehmen wir Sie auf den folgenden Seiten mit zu den Orten der Dachmarke „Kultur in Hessen“. Es erwarten Sie virtuose Museumssammlungen, mittelalterliche Burgen und repräsentative Sommersitze hessischer Fürsten.

Was verbindet diese unterschiedlichen Kulturorte miteinander? Es ist ihr selbstgestellter Auftrag, Hessens Vergangenheit mit der Zukunft zu teilen. All diese Orte dokumentieren, informieren und begeistern nicht zuletzt. Die Landeseinrichtungen sind nicht nur ein kunstvolles Zeugnis längst vergangener Zeiten – sie prägen auch heute unseren Lebensraum und machen seine hohe Qualität aus. Ich bin der Überzeugung, dass wir unsere Kultureinrichtungen brauchen, um zu vermitteln, wofür wir stehen. Das historische Erbe ist identitätsstiftend für alle Hessinnen und Hessen.

Aus diesem Grund ist es mir ein persönliches Anliegen, den Wert unserer gemeinsamen Geschichte hervorzuheben und Sie zur Entdeckungsreise durch Hessens Kulturlandschaft einzuladen. Wie vielfältig diese ist, erschließt sich schon bei

einem kurzen Blick auf die Hessenkarte in dieser Broschüre. Lassen Sie sich davon inspirieren – ich bin sicher, einige von Ihnen entdecken Orte und Details, die sie zuvor noch nicht kannten. Eines kann ich Ihnen in jedem Fall versprechen: Der Besuch unserer Kulturinstitutionen lohnt sich. Ob für den Familienausflug am Sonntag, ein Kulturwochenende, den Kindergeburtstag oder einfach eine kurze Auszeit aus dem Alltag – der Kontrast zwischen Geschichte und Gegenwart ist für alle von uns inspirierend.

Mit der Förderung dieser Einrichtungen nehmen wir uns gleichzeitig einer zukunftsweisenden Aufgabe an: Das kulturelle Erbe des Landes soll authentisch bewahrt und mithilfe der Dachmarke „Kultur in Hessen“ mit heutigem Leben erfüllt werden. Diese Broschüre gibt diesem Vorhaben einen schönen und würdigen Rahmen. Um dem ambitionierten Ziel gerecht zu werden, investieren wir bis 2018 rund zwei Millionen Euro in die Dachmarke „Kultur in Hessen“. Mit diesen zusätzlichen Mitteln möchten wir die museale Arbeit und Kulturvermittlung würdigen und ihre nationale wie internationale Sichtbarkeit erhöhen. Das zeugt nicht nur von einer guten Zusammenarbeit aller Institutionen, sondern ist auch ein Versprechen an Sie: In diesem Jahr dürfen Sie noch so manche Aktion von uns erwarten. Seien Sie gespannt!

Die Begegnung mit Kunst, Kultur und Geschichte ist ein Gewinn für uns alle – in diesem Sinne: Entdecken Sie Ihr Hessen!

Ihr Boris Rhein

Hessischer Minister
für Wissenschaft und Kunst

DIE DACHMARKE „KULTUR IN HESSEN“

MIT DER EINFÜHRUNG VON „KULTUR IN HESSEN“
IST ES ERSTMALS GELUNGEN, DIE LANDESEINRICHTUNGEN
IN DER ÜBER 70-JÄHRIGEN GESCHICHTE DES
BUNDESLANDES HESSEN UNTER EINER EINHEITLICHEN
DACHMARKE ZU PRÄSENTIEREN.



Seit Juni 2017 fasst „Kultur in Hessen“ das historische Erbe des Landes zusammen: die Landesmuseen Darmstadt und Wiesbaden, die Museumslandschaft Hessen Kassel, die hessische Schlösserverwaltung und das Landesamt für Denkmalpflege mit den dort angesiedelten Museen Saalburg und Glauburg. Damit macht das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst auf die große Bedeutung Hessens in der deutschen Kulturlandschaft aufmerksam.

Warum Kultur in Hessen begeistert? Die hessischen Kulturlandschaften bieten mit wehrhaften Burgen, mittelalterlichen Klöstern, romantischen Parks und märchenhaften Schlössern außergewöhnliche Einblicke in vergangene Zeiten und eröffnen fremde Welten. Die Landesmuseen machen die Geschichte der Erde und der Menschheit von der Antike bis zur Moderne visuell erlebbar. Hier finden nicht nur wilde Tiere, sondern auch alte Meister ihr Zuhause. Doch Hessens Meisterwerke hängen nicht nur im Museum – sie befinden sich quer über das Land verteilt und laden zur spannenden Entdeckungsreise durch die Zeiten ein. „Kultur in Hessen“ umfasst all diese Orte, an denen die kulturelle Vielfalt erlebbar wird.

HESSENS SCHÄTZE

Die hessischen Landesmuseen, Schlösser und Gärten bilden mit insgesamt rund 50 Einrichtungen einen wesentlichen Teil dieser Schatzkammer Hessens.



Zur Dachmarke „Kultur in Hessen“ gehören die folgenden Institutionen:

Museum Wiesbaden
Hessisches Landesmuseum
für Kunst und Natur

Hessisches Landesmuseum
Darmstadt

Museumslandschaft
Hessen Kassel

Römerkastell Saalburg
(Archäologisches
Landesmuseum)

Keltenwelt am Glauberg
(Archäologisches
Landesmuseum)

Verwaltung der Staatlichen
Schlösser und Gärten

DIE INTENTION DER DACHMARKE

„Kultur in Hessen“ möchte für die kulturelle Vielfalt Hessens sensibilisieren und die Neugierde auf Hessens Schätze wecken. Ziel ist es, die Landeseinrichtungen in der öffentlichen Wahrnehmung besser zu positionieren und eine landesweite und darüberhinausgehende Sichtbarkeit zu erzeugen. Mithilfe von „Kultur in Hessen“ sollen Steigerungen bei den Besucherzahlen und insgesamt eine konstantere Besucherresonanz erreicht werden.

DIE GEMEINSAME GESCHICHTE DER KULTURORTE

Hessen, so wie wir es heute geographisch kennen, entstand vor 70 Jahren. Die Zeugnisse der hessischen Geschichte reichen dagegen Jahrhunderte zurück. Kelten, Römer, Mönche, Landgrafen, Könige und Kaiser – im heutigen Hessen war jeder von ihnen zuhause. Neben der adeligen Wohnkultur von Landgrafen und Kurfürsten mit einzigartigen Raumkunstensembles können wir in Hessen deshalb auch die römische Hochkultur sowie 2500 Jahre alte keltische Artefakte bestaunen. Kunst und Architektur zeigen, dass die Region zwischen Rhön und Rheingau im Herzen Europas seit jeher den Einflüssen unterschiedlicher Kulturen ausgesetzt war. Die Kulturinstitutionen, die unter der Dachmarke präsentiert werden, stecken voller Geschichten, die davon erzählen, wie wir wurden, was wir sind. In diesem Sinn ist die Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Museen in Hessen geradezu eine Vermögensverwaltung hessischer, deutscher und europäischer Geschichte.

WAS BISHER GESCHAH

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat bereits vor zwei Jahren begonnen, gemeinsam mit den landeseigenen Kulturinstitutionen Ideen zu entwickeln, um den vielseitigen und qualitativ überzeugenden Schätzen der Einrichtungen zu größerer nationaler, aber auch internationaler Sichtbarkeit zu verhelfen. Jede Institution bringt ihr spezielles Potenzial als „Startkapital“ in die Dachmarke ein, bewahrt aber gleichzeitig auch ihre Eigenständigkeit. Hierfür bündeln die Häuser einen Teil ihrer Budgets und mithilfe eines Finanzierungsbeitrags aus dem Ministerium können bis 2018 rund zwei Millionen Euro für die Maßnahme mobilisiert werden.

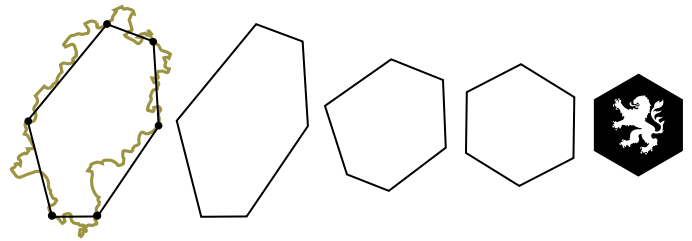
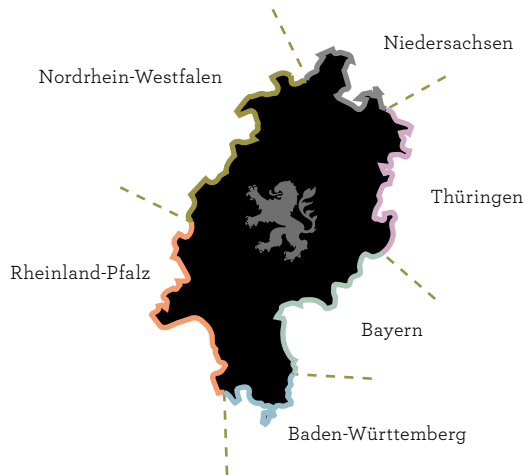
Eine Plakatkampagne bildete im Juni 2017 den Auftakt der Dachmarke „Kultur in Hessen“. An über 400 Stellen in rund 30 Orten Hessens – von Bad Arolsen bis Bensheim, von Limburg bis Fulda – präsentierten sich alle sechs Häuser mit jeweils einem Motiv.

In fünf großen Einkaufszentren im Rhein-Main-Gebiet wurden im Zeitraum von Juli bis November Infosäulen platziert, um die Dachmarke „Kultur in Hessen“ und somit die einzelnen Kulturinstitutionen bekannter zu machen. In diesem Zeitraum besuchten rund 2,5 Millionen Menschen die Einkaufszentren und hatten Gelegenheit, sich über die Dachmarke zu informieren.



Im November 2017 brachten Bus und Bahn die Menschen nicht nur zur Arbeit, sondern auch vergünstigt zu Hessens Kultur: Insgesamt 23.800 Swing-Cards hingen im öffentlichen Personennahverkehr des Rhein-Main-Gebiets und ermöglichten den ermäßigten Eintritt in eines der ausgewählten hessischen Landesmuseen, Schlösser und Gärten. Da die Kombination aus Kultur und Genuss bekanntlich eine gute ist, waren Anfang 2018 auch sechs Motive von „Kultur in Hessen“ auf insgesamt 36.000 Pizzakartons zu sehen. Die Pizzerien konnten sich auf der Kampagnenseite für die Pizzakarton-Aktion anmelden und erhielten die außergewöhnlich schönen Kartons mit Kulturmotiven kostenlos.

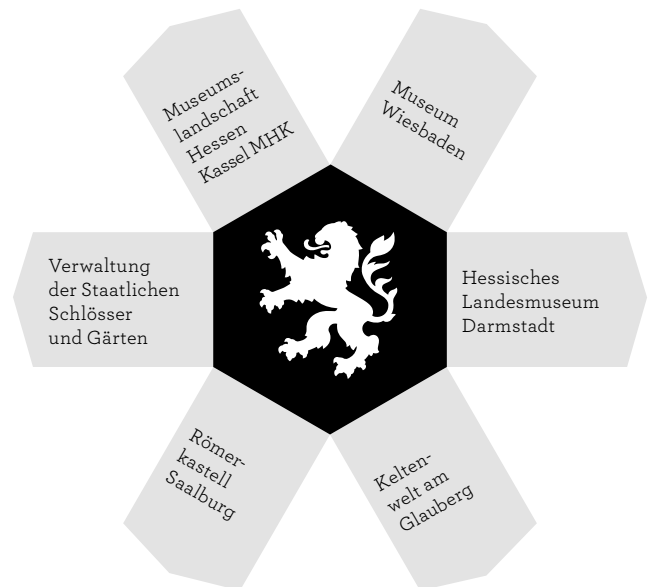
Im März 2018 stellte Kunst- und Kulturminister Boris Rhein den Hessischen Museumskoffer vor. Mit dieser Schatzkiste lernen Dritt- und Viertklässler spielerisch und anschaulich die Landesmuseen, Schlösser und Gärten kennen. Alle hessischen Grundschulen konnten sich um eines der 100 kostenlosen Exemplare bewerben. Der Museumskoffer bietet eine spannende Auswahl an Objekten wie die Kopien einer römischen Münze und einer Öllampe aus dem Römerkastell Saalburg. Der Kasseler Herkules von der Museumslandschaft Hessen Kassel ist ebenso als Miniatur vertreten wie der Keltenfürst vom Glauberg. Auch Gemälde werden gezeigt – etwa die „Dame mit Fächer“ von Alexej von Jawlensky aus dem Museum Wiesbaden.



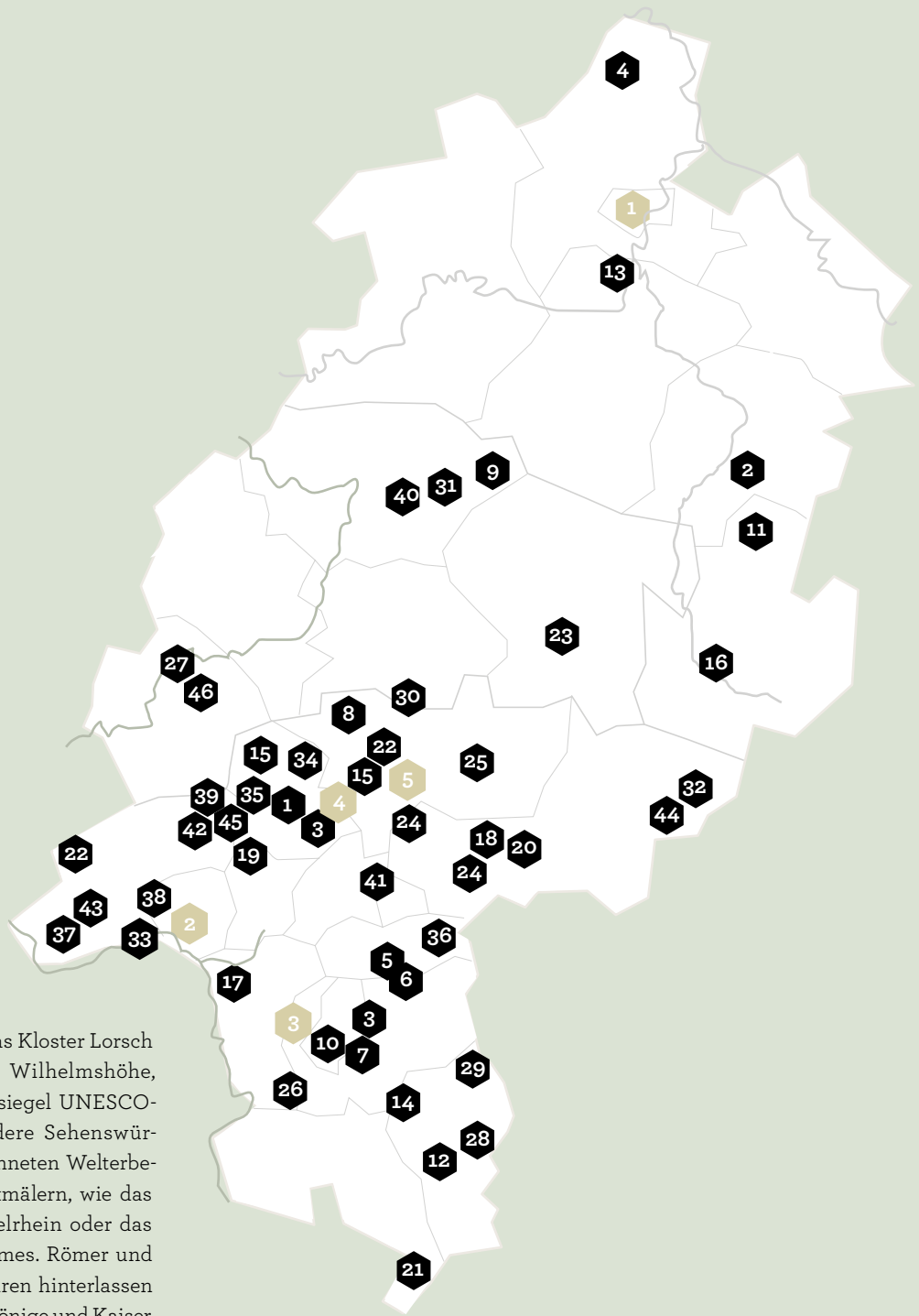
Die Website www.kultur-in-hessen.de informiert über Neuigkeiten aus den Schlössern, Museen und Gärten und gibt mit Reportagen und Interviews spannende und unerwartete Einblicke hinter die Kulissen. „Kultur in Hessen“ findet auch in den sozialen Medien statt: bei Youtube, Facebook und Instagram. Auf Youtube berichten Besucher persönlich, warum Kultur in Hessen begeistert. Der Instagram-Account *entdecke_hessen* veröffentlicht regelmäßig neue Fotos von den kulturellen Schätzen aus Hessen. Jeder Instagram-Nutzer kann sich daran beteiligen: Dafür muss einfach der Hashtag *#entdecke_hessen* für das eigene Foto genutzt werden und mit ein bisschen Glück erscheint das Foto bald auf dem offiziellen Instagram-Account des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. „Kultur in Hessen“ gibt es natürlich auch komplett offline – die vorliegende Broschüre stellt die Dachmarke in Gänze vor. Sie liefert wissenswerte Fakten über die Kulturinstitutionen, hebt besondere Details hervor und präsentiert Hessens Schätze.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

Hinter dem Symbol für „Kultur in Hessen“ steckt eine ganze Menge: Das Land Hessen hat sechs Landesgrenzen. Verbindet man deren Eckpunkte, so bildet sich ein Sechseck, aus dem sich das Markensymbol „Das Hexagon“ ableitet. Der Löwe des Hessen-Wappens zierte das Hexagon stolz und erinnert an ein historisches Siegel, das modern interpretiert ist. Doch die sechs Seiten des Hexagons symbolisieren nicht nur die sechs Landesgrenzen von Hessen, sondern auch die sechs Mandanten „Historisches Erbe“. Ein wahrhaft hessisches Logo.



Archäologisches Landesmuseum



Einige dieser Orte, wie etwa das Kloster Lorsch oder der Bergpark Schloss Wilhelmshöhe, wurden bereits mit dem Gütesiegel UNESCO-Welterbe ausgezeichnet. Andere Sehenswürdigkeiten liegen an ausgezeichneten Welterbelandschaften und Bodendenkmälern, wie das Niederwalddenkmal am Mittelrhein oder das Römerkastell Saalburg am Limes. Römer und Kelten haben ebenso ihre Spuren hinterlassen wie Mönche und Landgrafen, Könige und Kaiser. Lassen Sie sich zu einer spannenden Reise durch Zeit und Raum inspirieren!

**MUSEEN**

1. Museumslandschaft
Hessen Kassel
– Astronomisch-Physikalisches Kabinett (APK)
in der Orangerie
– Hessisches Landesmuseum
– Neue Galerie
– Schloss und Bergpark
Wilhelmshöhe
– Schloss und Schlosspark
Wilhelmsthal
2. Museum Wiesbaden
Hessisches Landesmuseum
für Kunst und Natur
3. Hessisches Landesmuseum
Darmstadt
4. Römerkastell Saalburg
(Dezentrales Archäologisches
Landesmuseum)
5. Keltenwelt am Glauberg
(Dezentrales Archäologisches
Landesmuseum)

**STAATLICHE SCHLÖSSER
UND GÄRTEN HESSEN**

1. Altweilnau, Burgruine
Altweilnau
2. Bad Hersfeld,
Stiftsruine Bad Hersfeld
3. Bad Homburg v. d. Höhe,
Schloss und Schlosspark
Bad Homburg v. d. Höhe
4. Bad Karlshafen, Hafen-
becken Bad Karlshafen
5. Bensheim-Auerbach,
Staatspark Fürstenlager
6. Bensheim-Auerbach,
Schloss Auerbach
7. Breuberg, Burg Breuberg
8. Butzbach,
Fürstengruft Butzbach
9. Cornberg, Kloster Cornberg
10. Darmstadt, Prinz-Georg-
Garten Darmstadt
11. Eiterfeld, Burg Fürsteneck
12. Erbach im Odenwald,
Schloss Erbach
13. Felsberg, Burgruine Felsberg
14. Fischbachtal,
Schloss Lichtenberg
15. Friedberg (Hessen), Adolfs-
turm, St. Georgsbrunnen
16. Fulda,
Propstei Johannesberg
17. Geinsheim, Gemeinde
Trebur, Zeppelinendenkmal
18. Gelnhausen,
Kaiserpfalz Gelnhausen
19. Hanau, Staatspark
Hanau-Wilhelmsbad
20. Heidenrod-Geroldstein,
Burgruine Geroldstein
21. Hirschhorn,
Burg Hirschhorn
22. Hohenstein, Taunus,
Burgruine Hohenstein
23. Hopfmansfeld,
Galgen von Hopfmansfeld
24. Kaichen, Römerbrunnen
25. Konradsdorf,
Kloster Konradsdorf
26. Lorsch, Weltkulturerbe
Kloster Lorsch
27. Merenberg,
Burgruine Merenberg
28. Michelstadt-Steinbach,
Einhardsbasilika
Michelstadt-Steinbach
29. Mühlthal, Burg Frankenstein
30. Münzenberg,
Burgruine Münzenberg
31. Neustadt (Hessen),
Junker-Hansen-Turm
32. Oberreifenberg,
Burgruine Oberreifenberg
33. Oestrich-Winkel,
Brentano-Haus
34. Otzberg, Veste Otzberg
35. Rosbach v. d. Höhe,
Römerkastell Kapersburg
36. Rüdesheim am Rhein,
Osteinscher Niederwald,
Weltkulturerbe Mittelrhein
37. Rüdesheim am Rhein,
Burgruine Ehrenfels,
Weltkulturerbe Mittelrhein
38. Rüdesheim am Rhein,
Niederwalddenkmal,
Weltkulturerbe Mittelrhein
39. Schmitten, Römerkastell
Kleiner Feldberg,
Weltkulturerbe Limes
40. Schröck, Elisabethbrunnen
Schröck
41. Ehemalige Benediktiner-
abtei Seligenstadt
42. Sinnatal-Schwarzenfels,
Burg- und Schlossruine
Schwarzenfels
43. Spangenberg,
Schloss Spangenberg
44. Steinau a. d. Straße,
Schloss Steinau
45. Walsdorf, Hutturm Walsdorf
46. Weilburg, Schloss und
Schlossgarten Weilburg

FÜR GÖTTINNEN, ASTRONOMEN, ROMANTIKER UND ALTE MEISTER.

WILLKOMMEN IN DER
MUSEUMSLANDSCHAFT HESSEN KASSEL







**BLICK AUF DAS
SCHLOSS UND DEN PARK
WILHELMSTHAL,**
Calden bei Kassel,
Museumslandschaft
Hessen Kassel

Die Museumslandschaft Hessen Kassel ist ein einmaliges Ensemble aus zehn kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen an fünf Museumsstandorten und drei Museumsschlössern mit historischen Parkanlagen in Kassel und Calden-Wilhelmsthal.

ZWISCHEN WASSERSPIELEN UND ALTEN MEISTERN

Mitten im größten Bergpark Europas liegt das Schloss Wilhelmshöhe, das den Weißensteinflügel, die Antikensammlung und die berühmte Gemäldegalerie Alte Meister beherbergt. Der Bilderschatz der Galerie umfasst nicht nur insgesamt 2.000 Gemälde, sondern besitzt mit Werken von Rembrandt, Rubens und Dürer auch Weltgeltung.

Zu einer der besonderen Attraktionen im Bergpark Wilhelmshöhe gehört das Herkulesbauwerk mit einer 8,30 Meter hohen Kupferstatue des Halbgottes. Für seinen Auftraggeber Landgraf Carl war der Kasseler Herkules ein Symbol des Triumphs von der Kunst über die Natur. Seit 1717 wacht er

nun schon über die Wasserspiele, die jedes Jahr Tausende von Menschen anziehen. Die historischen Wasserkünste verlaufen über die Großen Kaskaden, den Steinhöfer Wasserfall, die Teufelsbrücke, das Aquädukt und münden als 52 Meter hohe Fontäne imposant im Teich oberhalb von Schloss Wilhelmshöhe. Zu ausgewählten Anlässen verwandeln sich Wilhelmshöhe und der Herkules mit seinen Kaskaden in ein leuchtendes Schauspiel. Die Gesamtanlage stellt ein Musterbeispiel barocker Herrschaftsarchitektur dar.

Der Bergpark wurde später im Sinne der Romantik mit Tempelchen, Grotten, Ruinen und weiteren überraschenden Kleinarchitekturen ausgestattet. Die Neuordnung der Museumslandschaft ist das ehrgeizigste Kulturinvestitionsvorhaben in Hessen und zugleich eines der größten in Deutschland. Die Verwirklichung dieses Schlüsselprojekts der Stadt- und Landesentwicklung finanziert das Land mit 236 Millionen Euro. Das einzigartige Gesamtkunstwerk aus Park, Schloss, Löwenburg, Ballhaus und Gewächshaus gehört seit 2013 zum UNESCO-Welterbe.

**INNENANSICHT,
SCHLOSS WILHELMSTHAL,**
Calden bei Kassel,
Museumslandschaft
Hessen Kassel



Zur Museumslandschaft Hessen Kassel gehören verschiedene Standorte. In Kassel und Umgebung sind das:

der Bergpark Wilhelmshöhe mit dem Herkules

Schloss Wilhelmshöhe und andere Bauwerke wie die Löwenburg, das Ballhaus und das Große Gewächshaus

der Staatspark Karlsaue mit der Orangerie und dem Marmorbad

das Hessische Landesmuseum mit der Torwache

die Neue Galerie

Außerdem gehören dazu:

das Schloss Friedrichstein in Bad Wildungen

Schloss und Park Wilhelmsthal bei Calden

HESSENS GESCHICHTE MODERN PRÄSENTIERT

Von Steinbeilen über zarte Glasperlen bis hin zu fein bestickten Stoffen und kunstvollen Prunkkannen – die Sammlungen des Hessischen Landesmuseums sind so vielfältig wie die Geschichte Hessens. Seit 300.000 Jahren hinterlassen die Menschen hier ihre Spuren.

Im Herzen Kassels liegt das 2016 neu gestaltete Landesmuseum. Für die bauliche und denkmalgerechte Instandsetzung des Museumsgebäudes und die komplett neukonzipierte Ausstellung hat die Hessische Landesregierung rund 31,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. In Bauformen der Neorenaissance und Elementen des Jugendstils präsentieren sich die unterschiedlichsten Funde aus den Bereichen der Vor- und Frühgeschichte, der Angewandten Kunst sowie der Volkskunst. Auf drei Ebenen mit rund 3.400 Quadratmetern warten über 6.000 historisch wertvolle Objekte. Die Spurensuche reicht von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Zum Abschluss bietet der neu erschlossene Turm über dem Eingang einen einmaligen Blick über die nordhessische Metropole.



**TEUFELSBRÜCKE,
WASSERSPIELE,**
Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel,
Museumslandschaft Hessen Kassel



HERKULES BLICHT AUF DEN
BERGPARK WILHELMSHÖHE
und die Stadt Kassel, Museums-
landschaft Hessen Kassel



**ROTER SALON IM
SCHLOSS WILHELMSTHAL,**
Calden bei Kassel,
Museumslandschaft
Hessen Kassel





JOHANN MELCHIOR ROOS,
DIE MENAGERIE DES
LANDGRAFEN CARL,
1722-1729, Kassel, Museums-
landschaft Hessen Kassel,
Gemäldegalerie Alte Meister



ANNE HARMSSSEN VOR JORDEANS,
einem berühmten „Alten Meister“



DIE AKZEPTANZ DES IMPERFEKTEN

Interview mit Anne Harmssen

Anne Harmssen ist seit zehn Jahren die Abteilungsleiterin der Restaurierungswerkstätten der Museumslandschaft Hessen Kassel. Die Restauratorin mit Schwerpunkt Gemälde und Skulpturen arbeitete zuvor 18 Jahre am Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig sowie weitere zweieinhalb Jahre in der Dunedin Public Art Gallery in Neuseeland – wie sie selbst sagt, dem letzten zivilisierten Örtchen der Südhalbkugel vor der Antarktis. Sie gibt hier einen wundervollen Einblick in ihre Arbeit, berichtet von der Ehrfurcht davor, einen echten Rembrandt durchs Mikroskop anzuschauen, und zeigt, wie die mitunter zu weit gehenden restauratorischen Eingriffe in der Vergangenheit zu Fehlinterpretationen in der Kunstwissenschaft führen können.

Frau Harmssen, bevor es Sie hierher nach Kassel verschlagen hat, arbeiteten Sie zweieinhalb Jahre als Restauratorin in Neuseeland. Ist das Bild eines Restaurators dort ein komplett anderes? Mittelalterliche Kunst wird dort wahrscheinlich kaum vorhanden sein.

Es gibt schon ein wenig mittelalterliche Kunst, die die Auswanderer seinerzeit mitgenommen haben, vor allem aber sehr viel neuseeländisch-australisch geprägte Kunst aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Spannend fand ich vor allem die Auseinandersetzung mit der Māori-Kunst. Ich habe dort sehr viele Dinge erfahren, die ich hier in Deutschland niemals gelernt hätte. Genau deswegen macht man solche Trips.

Wann wurde Ihnen denn klar, dass Sie Restauratorin werden wollen?

Ich komme aus einem Elternhaus, in dem Kunst und Kultur immer schon eine wichtige Rolle gespielt haben. Mein Großvater war Kunstsammler, insofern gab es schon eine gewisse Prägung in diese Richtung. Er war es auch, der mir den Rat gab, Restauratorin zu werden. Ich versuchte mich in einem Praktikum zunächst als Möbelrestauratorin, allerdings war mir sehr schnell klar, dass ich da keinen Zugang finde. Als irgendwann das erste Gemälde vor mir lag, wusste ich sofort, dass das mein Weg sein würde. Ich hatte überhaupt keine Zweifel mehr ...

Mittlerweile sind Sie in einer leitenden Position hier in der Museumslandschaft Hessen Kassel. Wie sieht Ihre Tätigkeit als Leiterin der Restaurierungswerkstätten aus?

Die Restaurierungswerkstätten kümmern sich in erster Linie um die präventive Konservierung, Bewahrung und Pflege der Kunstsammlungen der Museumslandschaft Hessen Kassel. Meine Aufgabe ist die Koordination unserer neun Fachabteilungen



ANNE HARMSSSEN
 Leiterin der
 Restaurierungsabteilung
 der Museumslandschaft
 Hessen Kassel

mit 15 Festangestellten, wozu auch die Depotverwaltung und eine Schreinerei und immer auch ein paar Volontäre und Praktikanten zählen. Für größere Projekte arbeiten wir sehr viel mit externen Restaurierungsunternehmen zusammen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen. Auch hier ist eine Menge Koordination notwendig. Außerdem kümmere ich mich natürlich um Dinge wie Kostenverwaltung und die Bereitstellung von Geldern.

Bleibt da noch Zeit, auch mal selbst Hand anzulegen?

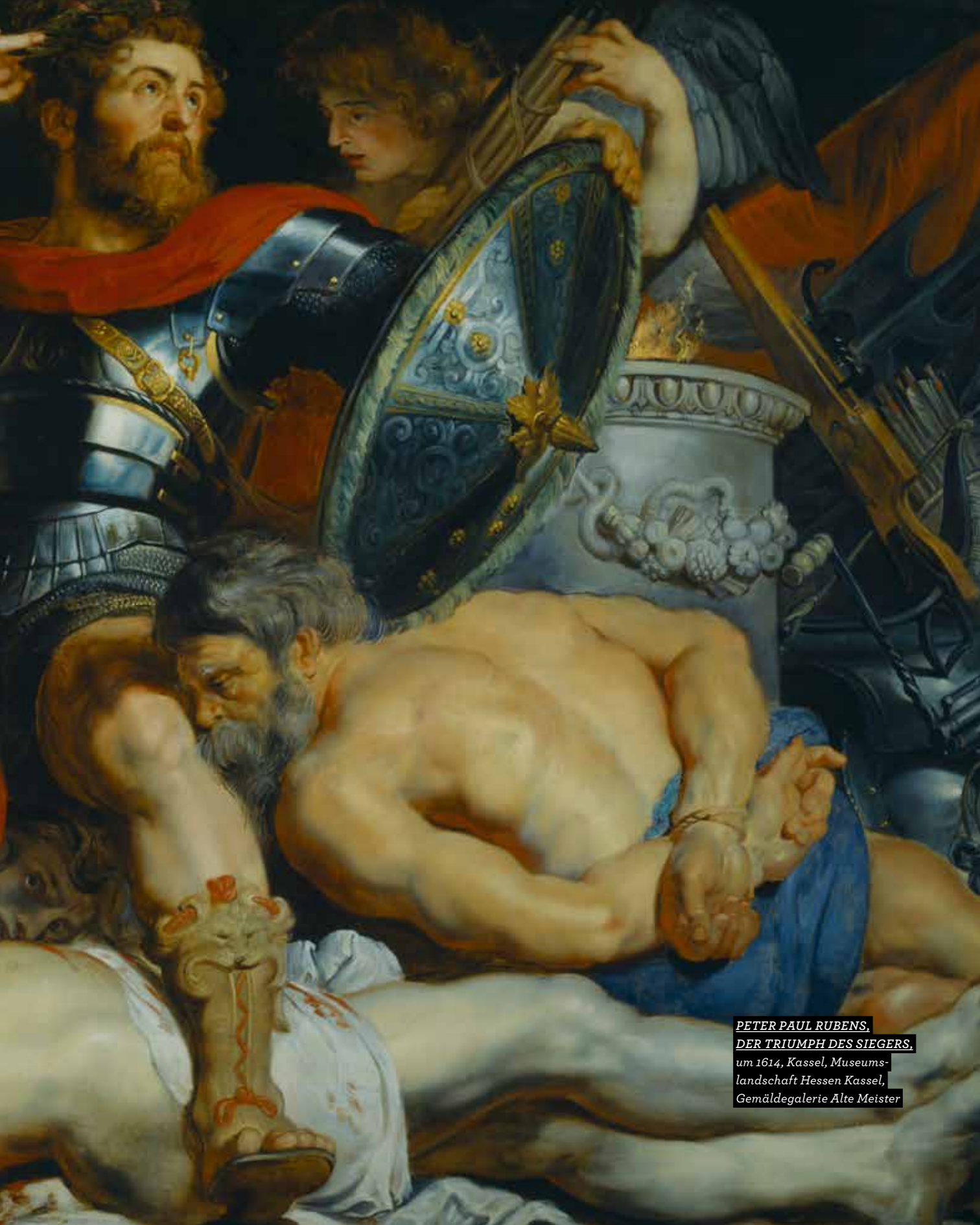
Leider nein. Zum Restaurieren braucht man viel Zeit, Ruhe und vor allem Geduld. Bei all den Terminen hier bleibt dazu kaum eine Lücke. Ich mische mich aber gern ein und werde zu vielen Restaurierungsprojekten um meine Meinung gebeten. Ich weiß, an welchen Objekten die Kollegen arbeiten und welche Probleme sie im Kopf bewegen. Auf diese Weise nehme ich zumindest gedanklich an den Restaurierungen teil.

Ist da ein wenig Wehmut im Spiel?

Oh ja. Vor allem in den ersten Jahren habe ich die Zeit um Weihnachten und Neujahr immer genutzt, um Kunstwerke noch selbst zu restaurieren. Aber man muss Ruhe haben, um ein Objekt untersuchen und sich in die Schäden und deren Ursachen hineindenken zu können, um ein Konzept erstellen und Tests machen zu können, bevor man schließlich Hand anlegt. Diese Zeit hatte ich dann leider immer weniger. Mittlerweile habe ich mich – auch wenn es manchmal schwerfällt – damit abgefunden, dass ich mehr organisiere als restauriere.

Aber das Hineindenken in die notwendigen Arbeiten bei der Restaurierung eines Kunstwerkes ist Teil meines Jobs geblieben. Und gerade das macht mir wirklich Freude, vor allem bei komplexen Themen.





PETER PAUL RUBENS,
DER TRIUMPH DES SIEGERS,
um 1614, Kassel, Museums-
landschaft Hessen Kassel,
Gemäldegalerie Alte Meister



LÖWENBURG

*im Bergpark Wilhelmshöhe,
Kassel, Museumslandschaft
Hessen Kassel*





**FÜR
NATURFORSCHERINNEN,
ALTE MEISTER
UND JUNGE WILDE.**

WILLKOMMEN IM
MUSEUM WIESBADEN



BILDNIS DES KARDINALS CIBO.
unbekannt, ehemals zugeschrieben
Girolamo Siccioiante de Sermoneta,
um 1580





DAS MUSEUM WIESBADEN, HESSISCHES LANDESMUSEUM FÜR KUNST UND NATUR, VEREINT IN SEINER SAMMLUNG HÖHEPUNKTE AUS NATUR- UND KUNSTGESCHICHTE.

Mit seiner Sammlung vereint das Museum Wiesbaden die Natur- und Kunstgeschichte von A bis Z oder Andy Warhol bis Zebra. Ganz im Geist seines bekanntesten Initiators Johann Wolfgang von Goethe verbindet das imposante Gebäude unterschiedlichste Abteilungen mitten im Zentrum der hessischen Landeshauptstadt. Die großzügigen neuen Ausstellungenräume bilden ein attraktives Umfeld für anregende Begegnungen mit Exponaten der Kunst und Natur.

Auf dem Gebiet der Malerei liegt der Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Von internationaler Bedeutung ist vor allem das gut hundert Werke umfassende Konvolut des berühmten russischen Expressionisten Alexej von Jawlensky (1864-1941). Daneben

*FASSADE DES
MUSEUMS WIESBADEN
IM JUNI 2014*

Im Sommer 2018 wird der gerade im Umbau befindliche Vorplatz fertiggestellt.

gehört die europäische und amerikanische Moderne nach 1945 mit Arbeiten der amerikanischen Minimal Art zu den profiliertesten Sammlungen des Hauses. Im Mittelpunkt steht die ungegenständliche Malerei und Skulptur, die sich mit den Themen Linie, Farbe, Fläche, Volumen und Raum auseinandersetzt.

Die naturgeschichtliche Sammlung fasziniert durch ihre außergewöhnlich lebendige Präsentation in den Räumen „Zeit“, „Form“, „Bewegung“ und „Farbe“. Sie schafft beim Thema „Farbe“ eine effektvolle und spielerische Verbindung zur Kunst. Neben der Entstehungsgeschichte der heutigen Natur erklärt die Sammlung, wie im Laufe der Evolution immer neue Antworten auf die Anforderungen des Lebens gefunden wurden.





UNSERE AUFGABE IST,
DIE BESUCHER ZU INSPIRIEREN

Interview mit Dr. Alexander Klar

Dr. Alexander Klar ist das, was man gemeinhin einen wachen und ruhelosen Geist nennt. Nach mehreren beruflichen Stationen, die ihn unter anderem ins Guggenheim Museum in New York sowie nach London und Venedig führten, übernahm er im Jahr 2010 die Direktion des Landesmuseums Wiesbaden. Hiervon berichtet der agile Museumsleiter während eines spannenden Gesprächs im Museumscafé.

Herr Dr. Klar, jeder Direktor bringt bei Antritt seiner Tätigkeit sein eigenes Wahrnehmungsprofil mit. Ihre berufliche Laufbahn verhalf Ihnen sicherlich zu einem sehr vielschichtigen Blick. Wodurch wurde Ihr Wahrnehmungsprofil maßgeblich geprägt?

Ich bin schon sehr angelsächsisch geprägt. Das Wichtigste für mich ist – neben dem, was hier an der Wand hängt – das, was man im Englischen „Visitors’ Service“ nennt: für seine Besucher da zu sein und das Museum durch die Augen der

Besucher zu gestalten. Mein Ziel ist es, die Türen des Museums weit aufzumachen und Schwellenängste abzubauen. Deshalb ist es mir wichtig, dass das Personal hier bei uns im Landesmuseum Wiesbaden ein Maximum an Freundlichkeit ausstrahlt und den Besuchern dadurch einen vergnüglichen Besuch mit einem hohen Maß an Informationen ermöglicht. Das beginnt an der Kasse und zieht sich durch alle Bereiche.

Das wünscht sich ja im Grunde jeder Unternehmer. Wodurch erreichen Sie das?

Vorleben und das Gespräch mit dem Personal suchen. Ich Sorge ganz einfach dafür, dass unsere Pfortenleute vergnügt sind. Dabei schadet es auch nicht, dass ich selber schon Aufsicht geschoben habe und weiß, wie sich das anfühlt, den ganzen Tag zwischen Bildern herumzustehen. Wissen Sie, das Personal ist das, was die Leute neben den Bildern sehen und mit dem sie kommunizieren. Ist die Aufsicht aufdringlich, schlecht gelaunt oder uninteressiert, haben Sie als Besucher auch keinen Spaß an den Bildern. Am Ende steht für mich vor der kunsthistorischen, wissenschaftlichen oder naturhistorischen Arbeit immer noch der Servicebetrieb mit allem, was dazugehört: saubere Toiletten, ein Meckerbuch oder schlicht ein Café ...

Dieser Servicegedanke zieht sich bei Ihnen durch sämtliche Bereiche. Ihr Museum hat einen eigenen Instagram-Stream, der regelmäßig gefüllt wird, und Sie fordern die Besucher regelrecht auf, in Ihrem Museum zu fotografieren und die Fotos mit definierten Hashtags zu versehen. Das ist nicht gerade üblich in der Museumslandschaft ...

Instagram ist eine tolle Entdeckung, weil es in meinen Augen ein schönes Regulativ ist. Ich sehe anhand der Hashtags der Leute, mit welchen Augen sie durch unser Museum gehen und was sie interessiert. Man lernt dadurch die Besucher und vor allem ihre Bedürfnisse besser kennen. Für mich ist



[BLICK AUF DIE ALTEN MEISTER
IN DER GEMÄLDEGALERIE](#)

Instagram ein ernstzunehmendes Medium fernab jeder Spinnerei. Was mich dabei besonders freut: Die Besucher werden dabei durchaus kreativ. Wissen Sie, in der amerikanischen Museumskultur verwenden die Museen die Begrifflichkeit „to inspire“ als Definition ihrer Aufgabe. In der direkten deutschen Übersetzung funktioniert das nicht ganz so gut, aber ich mag die Idee, dass es unsere Aufgabe ist, die Besucher zu inspirieren. Wenn man also hier im Museum zum Fotografieren angeregt wird und die Besucher das dann sogar noch künstlerisch umsetzen, ist das für mich ein perfekter Umgang mit dem Medium.



**ALEXEJ VON JAWLENSKYS
NIKITA, 1910**

SCHÖNHEIT UND VIELFALT DER TIERWELT

Tierpräparatoren,

Museum Wiesbaden



ROTLUCHS
*in den Naturhistorischen
Sammlungen im
Museum Wiesbaden*



DORNIGER SEESTERN
im Themenraum der Form



Es gibt ein Vorurteil: Kunst ist für die Elite, Naturkunde fürs Volk. Das Museum Wiesbaden jedoch verknüpft beides miteinander. Die Darstellung der Natur wird in der Gemäldeausstellung kultiviert. Und die naturkundlichen Exponate präsentieren sich wie Kunstwerke in wundervollen Farbfamilien. „Wir machen die Schönheit und Vielfalt der Tierwelt sichtbar“, erklärt Felix Richter diese Arbeit. Er und Malte Seehausen verwirklichen als Tierpräparatoren des Museums Wiesbaden diesen besonderen Stil des Hauses. Auf rund eine Million Organismen – inklusive Insekten – kann das Museum zurückgreifen, wenn es die naturkundliche Ausstellung aktualisiert oder in Sonderausstellungen ausgewählte Tiere zeigt.

Der Fundus an Tierexponaten schlummert zu mehr als 80 Prozent sorgfältig verpackt in den Magazinen des Museums. Von Braunbären über Wüstenfüchse bis zu vielzähligen Vogelarten und Reptilien warten die Exponate darauf, für eine der nächsten Ausstellungen ausgepackt zu werden und wieder einmal einen Platz in den oberen Stockwerken des Museums zu finden. Selbstverständlich wird jedes Präparat vom Team Richter/Seehausen ordentlich „aufgehübscht“, wenn es nach seinem Dornröschenschlaf wieder gezeigt werden soll.

Dieses Kulturgut will gepflegt sein – schließlich ist alles Organische dem Verfall geweiht. „Früher kamen eine Menge Gifte zum Einsatz, um die Tiere haltbar zu machen“, erklärt Richter. „Da arbeiten wir heute mit anderen Mitteln – allein schon aus gesundheitlichen

Gründen.“ Manche alten Techniken wie das Wickeln des Körpers aus Holzwolle kommen kaum mehr zum Einsatz. Vielmehr gibt es künstliche Tierkörper aus PU-Schaum. Eines solchen hatte sich Malte Seehausen beispielsweise bedient, als er den alten Wolf aus der Wiesbadener Fasanerie präparierte. Das Tier, das viele Fasaneriebesucher noch als Rudelführer in Aktion kennen und das vor einigen Jahren an Altersschwäche verstarb, wirkt auch als Präparat noch imposant. Seehausen hat ihn in lebensnaher Pose verewigt und ihm eindrucksvolle Augen ausgesucht - eine große Auswahl ist in der Werkstatt der Präparatoren zu finden.



„Wir machen die Schönheit und Vielfalt der Tierwelt sichtbar.“

FÜR JÄGER UND SAMMLERINNEN, WELTENBUMMLER UND ZEITREISENDE.

WILLKOMMEN IM HESSISCHEN
LANDESMUSEUM DARMSTADT

*DAS NARWAL-SKELETT
(MONODON MONOCEROS)*

*ist Bestandteil der
Deckeninstallation der
Ausstellung Zoologie.*





PEALE'S MASTODON
(*MAMMUT AMERICANUM*),
ein ausgestorbenes
amerikanisches Rüsseltier



Die Vielfalt macht das Profil des Hessischen Landesmuseums Darmstadt (HLMD) aus. Es zählt zu den großen Häusern Deutschlands und vereinigt Sammlungen aus den Bereichen Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte. Die Fülle an Sammlungen verleiht dem HLMD als Universalmuseum einen besonderen Charakter unter den bedeutenden Museen Europas.

Mit historistischen Stilräumen und Sammlungssälen, offenen Höfen, beziehungsreichen Durchblicken und einer zentralen Halle hat der Architekt Alfred Messel ein Haus geschaffen, das bereits zu seiner Eröffnung 1906 als eines der schönsten und modernsten Museen in Europa galt. Mit der Sanierung des Museums, die von 2007 bis 2014 andauerte, wurden auch die ursprünglichen architektonischen Raffinessen wie die Sichtachse und Durchgänge wieder maximal sichtbar.

Zu den herausragenden Ausstellungsbereichen gehören das mittelalterliche Kunsthandwerk, die fürstliche Schatzkammer

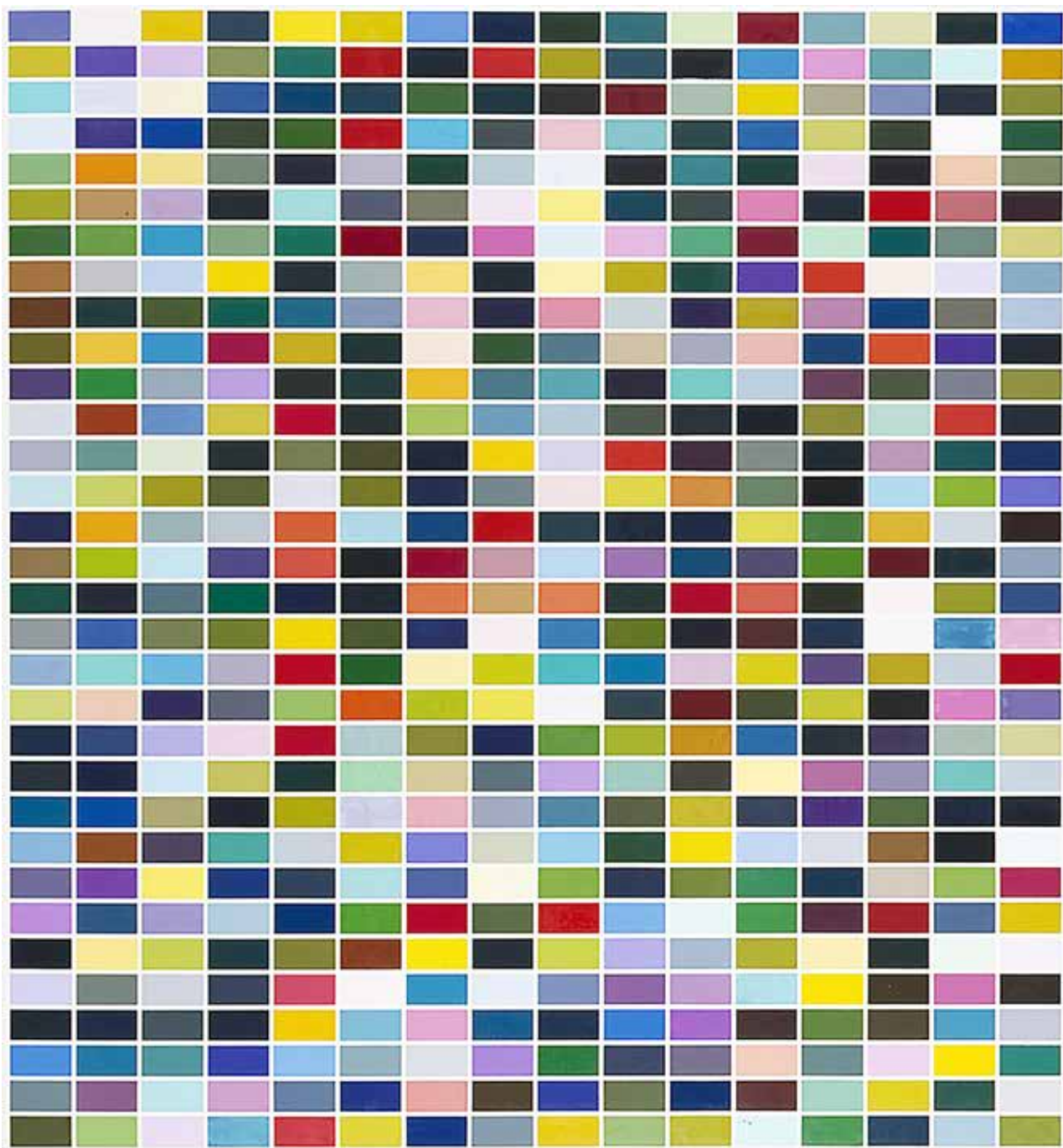
*BLICK IN
DIE HAUPTHALLE
von Alfred Messel*

sowie die Malerei und Plastik vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. In neu geschaffenen Ausstellungsräumen befinden sich die Vor- und Frühgeschichte, die japanische Kunst sowie die ägyptische und griechische Sammlung. Die Graphische Sammlung präsentiert regelmäßig in Ausstellungen eine Auswahl ihrer 30.000 Blätter. Das Hessische Landesmuseum Darmstadt beherbergt mit „Block Beuys“ außerdem noch eine Weltsensation: Es ist der weltweit größte Werkkomplex von Joseph Beuys. In sieben Räumen versammeln sich insgesamt 290 seiner Werke aus der Zeit von 1949 bis 1972.

In Darmstadt, einem Zentrum des Jugendstils, hat das Sammeln von Jugendstilkunst eine lange Tradition. Das Museum widmet sich dem vielfältigen Schaffen der europäischen Bewegung intensiv und präsentiert sie unter anderem mit der weltweit bekannten Schmucksammlung und den Möbelensembles des flämischen Architekten und Designers Henry van de Velde.

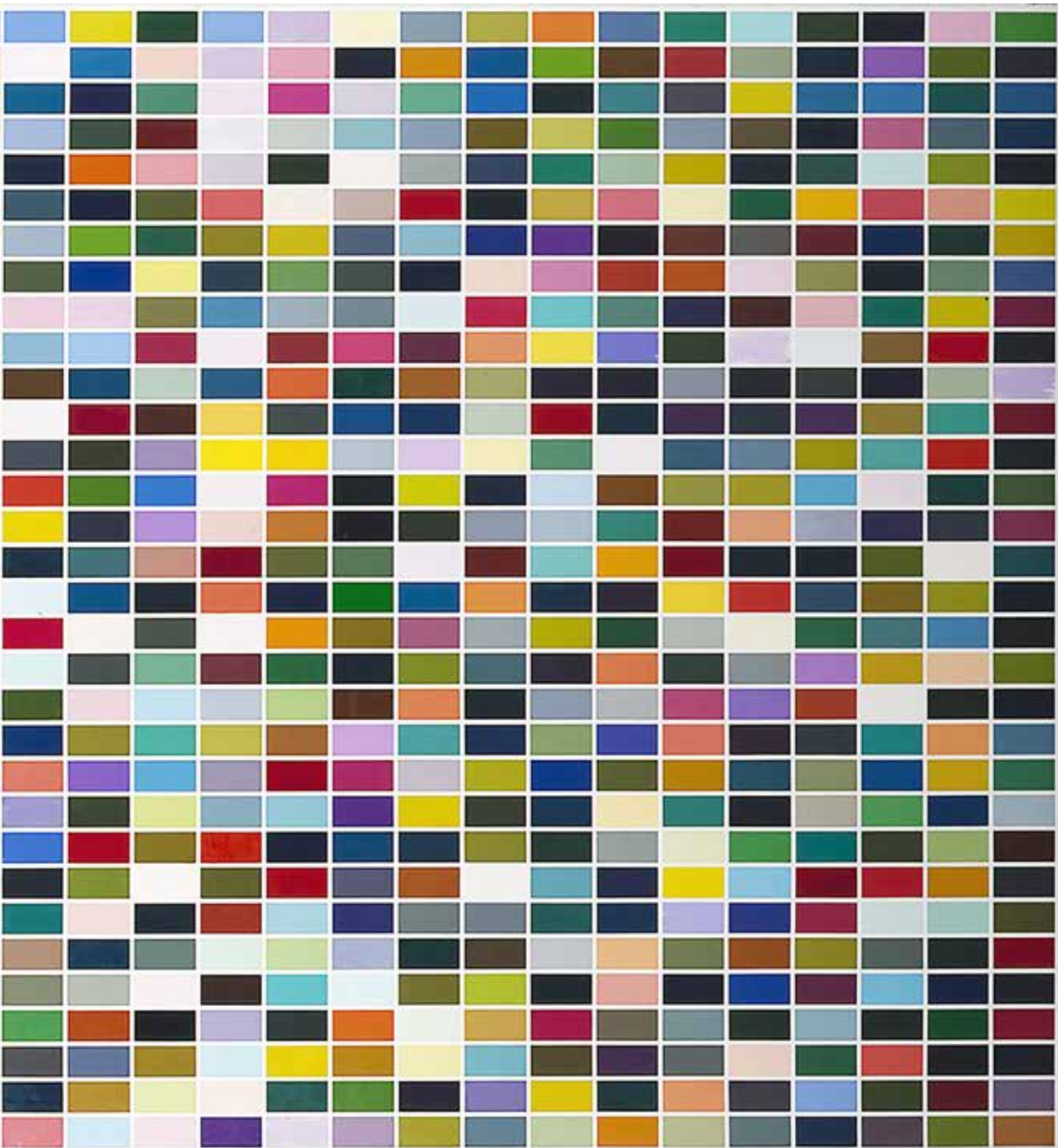
PETER PAUL RUBENS,
DIANAS HEIMKEHR VON
DER JAGD,
um 1623 (Ausschnitt)





GERHARD RICHTER, 1024 FARBEN

1973



DAS DIORAMA „ARKTIS“

ist eine Neukonstruktion,
die sich im Stil eng an
das im Zweiten Weltkrieg
zerstörte historische
Vorbild anlehnt.





EINE „HERDE“ VON MEHR ALS 100 SKELETTEN, vom Zwergchamäleon bis zum Wal, erwartet die Besucher in der Dauerausstellung Zoologie.

FASZINIERENDE NATURSAMMLUNG

Die naturgeschichtliche Abteilung umfasst die Bereiche Zoologie sowie Erd- und Lebensgeschichte. Damit hat sie viel zu bieten, zum Beispiel die architektonisch in das Haus eingebetteten Dioramen von 1906. Sie zeigen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. Die Paläontologie fasziniert mit Fossilien aus der UNESCO-Weltnaturerbestätte „Grube Messel“. Die sensationellen Rekonstruktionen von zehn Vor- und Urmenschen-Büsten führen den Besuchern die Evolution des Menschen vor Augen. Daneben zeigt das HLMD einige besonders wertvolle Exponate ausgestorbener Arten: das Quagga (*Equus quagga quagga*), den Beutelwolf (*Thylacinus cynocephalus*) und die Steller'sche Seekuh (*Hydrodamalis gigas*).

Die sensationellen Rekonstruktionen von zehn Vor- und Urmenschen-Büsten führen den Besuchern die Evolution des Menschen vor Augen.

SAHELANTHROPUS TCHADENSIS ist ein 6-7 Millionen Jahre alter möglicher Vorfahr aus dem Tschad.



Joseph Beuys

„JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER“

Das künstlerische Werk von Joseph Beuys (1921–1986) ist die Abkehr von formalästhetischen Maßstäben und festgefühten Gestaltungsprinzipien. Beuys sah in der Kunst einen ganzheitlichen Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozess, der verändernd in die Gesellschaft eingreifen soll und an dem sich idealerweise jeder Mensch beteiligt. Das Hessische Landesmuseum Darmstadt präsentiert mit dem „Block Beuys“ den weltweit größten authentischen Werkkomplex des Künstlers. Beuys hat ihn ab 1970 selbst installiert. In sieben Räumen versammeln sich insgesamt 290 Werke von Beuys aus der Zeit von 1949 bis 1972. Hierunter „Grauballemann“ (1952), „Jungfrau“ (1961), „Szene aus der Hirschjagd“ (1961), „Stuhl mit Fett“ (1963) sowie „FOND II“ (1968) und „FOND III“ (1969).

Mit seinen typischen Materialien Filz und Fett, seinen Aktionen, in denen Energie in ihren unterschiedlichsten Formen eine zentrale Rolle spielt, und in der unermüdlichen Vermittlung seiner Vorstellungen, die auch ins Politische hineinwirken sollten, lebte Beuys seinen eigenen Kunstbegriff in äußerster Konsequenz. Der „Block Beuys“ legt davon ein beeindruckendes Zeugnis ab. Filzobjekte aus den Jahren 1964 bis 1967 dokumentieren die Bedeutung dieses Materials für den Künstler. 23 Vitrinen in drei Räumen bergen Objekte aus Aktionen und zahlreiche Multiples von Joseph Beuys. Zeichnungen und Wasserfarbenblätter ergänzen die Sammlung.





*JOSEPH BEUYS,
TRANSIBIRISCHE BAHN, 1961,
LICHAMEN, 1967,
Block Beuys, Raum 1 (Ausschnitt)*



*KÜBELHELM
VON TANNENBERG,
Deutschland,
Mitte 14. Jahrhundert*

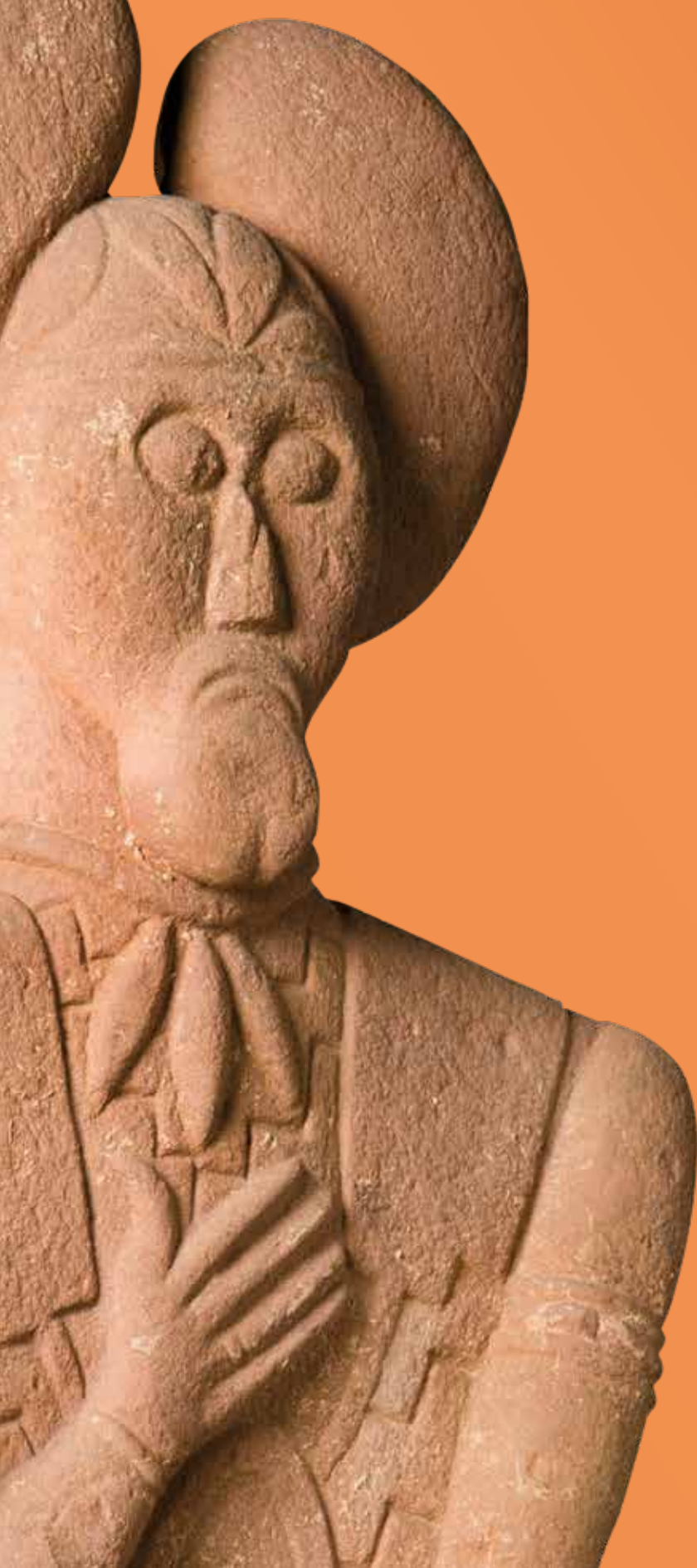
WAFFENSAAL

Der Waffensaal wurde von Alfred Messel als spätgotische Halle ausgeführt und gehört zu den originalen Stilräumen des Museums. Hier hat die historische Waffensammlung, darunter die berühmten Funde aus der 1399 zerstörten Burg Tannenberg, wieder Einzug gehalten. Die Welt der Ritter und Landsknechte wird lebendig anhand der ausgestellten Helme, des Turnierzubehörs und der Feuer-, Hieb- und Stichwaffen. Neben Glasgemälden und Skulpturen zeigen originale Rüstungen die Entwicklung der Plattenharnische. Wie in einer Modenschau reihen sie sich chronologisch auf einem bis in die Höhe des Raumes führenden Laufsteg auf. Der Catwalk symbolisiert, dass die „Eisenkleider“, ebenso wie ihre textilen Geschwister, den Entwicklungen und Launen der Mode ihrer Zeit folgten.



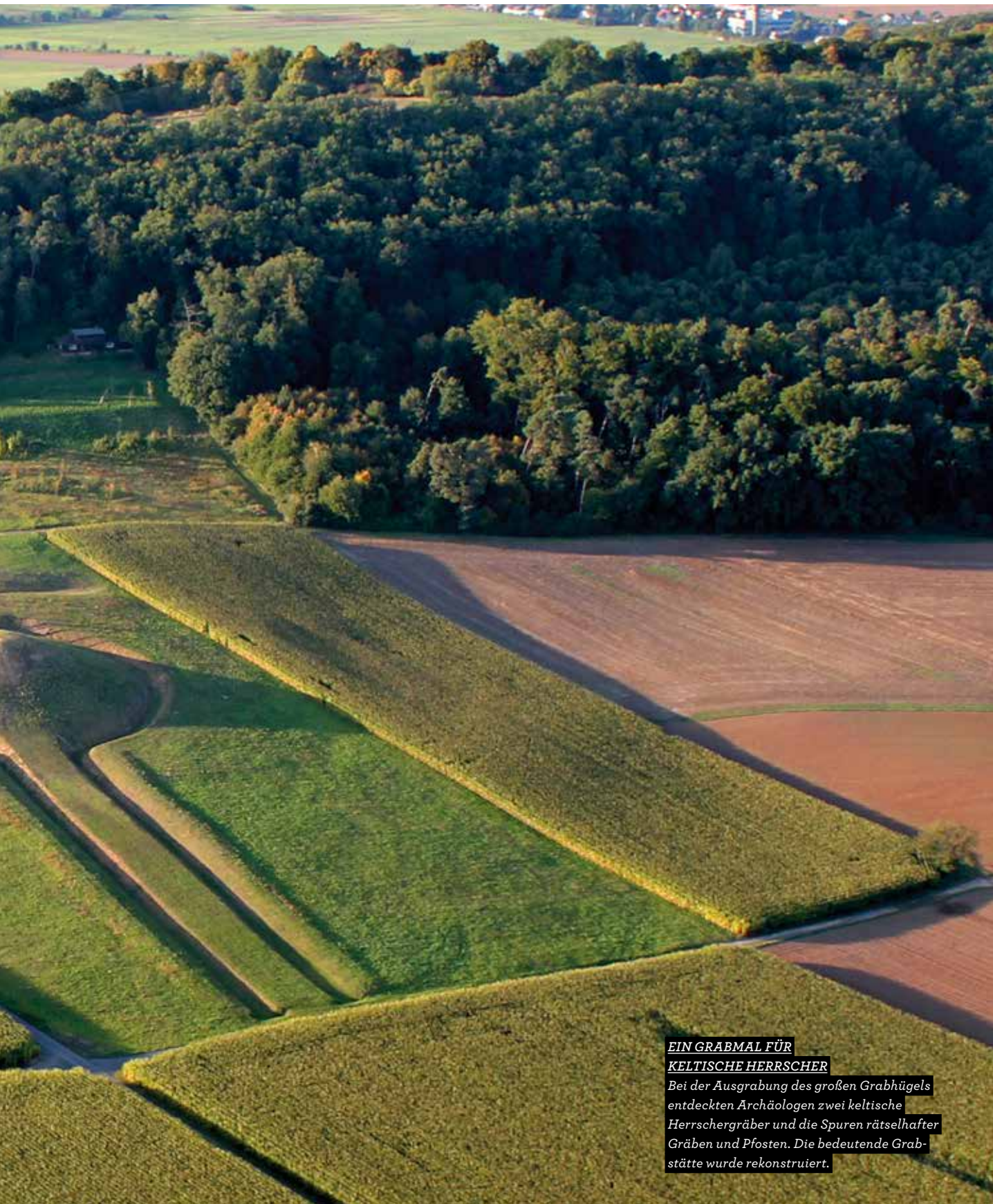
FÜR KELTENFANS, ARCHÄOLOGINNEN, ABENTEURER UND TRÄUMER.

WILLKOMMEN IN DER
KELTENWELT AM GLAUBERG



Im Mittelpunkt der Keltenwelt am Glauberg stehen die spektakulären Funde aus den Gräbern vom Glauberg, deren Entdeckung vor 20 Jahren um die Welt ging. Nachdem sie fast 2500 Jahre unentdeckt im Boden lagen, sind sie heute das Herzstück der Keltenwelt. Besonders eindrucksvoll ist der lebensgroße „Keltenfürst vom Glauberg“. Die Sandsteinfigur mit der auffallenden, ohrenförmigen Kopfbedeckung ist im Original ausgestellt. Dazu kommen die nicht minder bedeutenden Siedlungsfunde vom Glauberg und aus seiner Umgebung. Multimediale Installationen und eine fiktive Begleitgeschichte im Comicstil entführen die Gäste in die Zeit der Kelten und beleuchten deren Kultur aus verschiedensten Perspektiven. Die moderne und interaktive Ausstellung berücksichtigt auch die große Bandbreite der „keltischen“ Kulturerscheinungen – von den Kelten des 6. bis 1. vorchristlichen Jahrhunderts über vermeintliche Kelten der britischen Inseln bis hin zum zeitgenössischen „Keltentum“ in Musik, Brauchtum und Mode. Der Glauberg gilt in internationalen Fachkreisen als einzigartiges archäologisches Bodearchiv – und er hat seine Geheimnisse mit Sicherheit noch nicht vollständig preisgegeben. Das 35 Hektar große Gelände des Archäologischen Parks wird noch Generationen von Archäologen beschäftigen.





***EIN GRABMAL FÜR
KELTISCHE HERRSCHER***

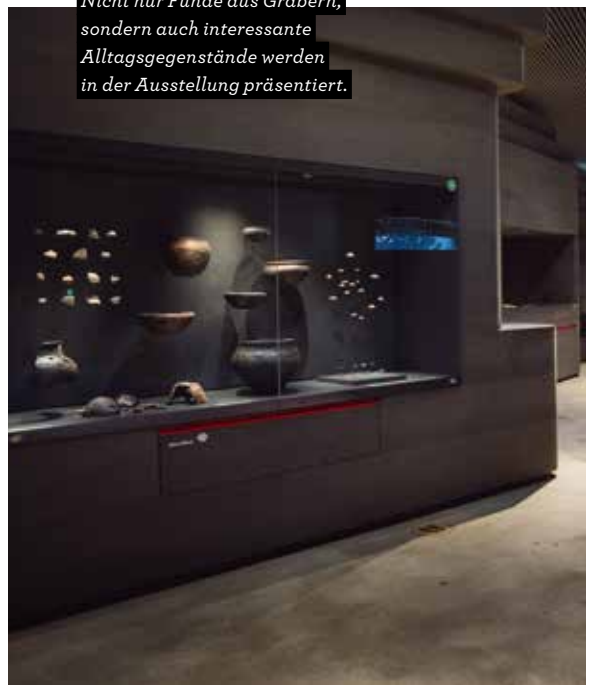
Bei der Ausgrabung des großen Grabhügels entdeckten Archäologen zwei keltische Herrschergräber und die Spuren rätselhafter Gräben und Pfosten. Die bedeutende Grabstätte wurde rekonstruiert.



Der ohnehin unverwechselbare Ort wird von einer beeindruckenden Architektur ergänzt. Die Ausstellung zur Keltenwelt am Glauberg befindet sich in einem der momentan spektakulärsten Museumsbauten Deutschlands. Für diesen gewann das Architekturbüro kadawittfeldarchitektur aus Aachen kurze Zeit nach der Eröffnung des Museums den hessischen Architekturpreis 2011 für vorbildliches Bauen. Die Architektur des Museumsbaus nimmt sich bewusst zugunsten der historisch geprägten Landschaft zurück. Der Bau liegt oberhalb des rekonstruierten Grabhügels wie ein gestrandetes Ufo. Der streng geometrische Baukörper steht einerseits im Kontrast zur sanft gewellten Landschaft, andererseits fügt er sich in diese jedoch perfekt ein. Das große Panoramafenster ist exakt auf den rekonstruierten keltischen Grabhügel ausgerichtet und macht das Museum zu einem Fernrohr in die Vergangenheit.

SPANNENDE EXPONATE

Nicht nur Funde aus Gräbern, sondern auch interessante Alltagsgegenstände werden in der Ausstellung präsentiert.



**SPEKTAKULÄRER
MUSEUMSBAU**

Das große Panoramafenster bietet in der Ausstellung einen weiten Blick in die Landschaft am Glauberg.



**GOLDENER HALSRING
DES „KELTENFÜRSTEN
VOM GLAUBERG“**

Eine Nachbildung der Fundsituation verdeutlicht die Lage des Schmuckstücks.

EIN ZUKUNFTSWEISENDES MUSEUMSKONZEPT

„Geschichte besteht aus einem Haufen Lügen über Ereignisse, die niemals stattfanden, erzählt von Menschen, die nicht dabei waren.“ Wenn ein Museum seine Gäste mit einem Zitat wie diesem von George Santayana (1863–1952) begrüßt, zeugt das von Mut und Selbstbewusstsein. Doch wenn die Keltenwelt am Glauberg eines mit Sicherheit sein darf, dann selbstbewusst. Nach einem Besuch in diesem futuristisch anmutenden Solitär, der hier mitten in den Hang gesetzt wurde, lässt man sich schnell zu Superlativen hinreißen – und das nicht nur wegen der einzigartigen Architektur und des Designs, welches innen wie außen zu beeindrucken weiß: Es ist vor allem das Konzept, das zukunftsweisend in der Museenlandschaft ist.

und verborgenen archäologischen Relikte erklären zu lassen. Museumsdirektorin Dr. Vera Rupp hebt vor allem die besondere Örtlichkeit hervor: „Der Standort des Museums direkt an der archäologischen Stätte und die Präsentation der originalen Funde sind wirklich großartig. Aber auch für Naturliebhaber ist der Glauberg ein lohnendes Ausflugsziel.“




**HÜTERIN DES
„KELTENFÜRSTEN“**

Museumsdirektorin Dr. Vera Rupp und das ganze Team der Keltenwelt am Glauberg freuen sich über den Besuch von Keltenfans und Naturliebhabern.

FABELWESEN MIT FLÜGELN

Ein geflügeltes Mischwesen aus Pferd und Raubkatze ziert den Deckel einer Bronzekanne vom Glauberg.





**FÜR LEGIONÄRE,
FELDHERRINNEN,
WELTENHERRSCHER
UND GLADIATOREN.**

WILLKOMMEN IM
RÖMERKASTELL SAALBURG





RÖMERKASTELL SAALBURG – ARCHÄOLOGISCHER PARK

UNESCO-Welterbe Obergermanischer Limes

Römische Funde gibt es viele, aber die Rekonstruktion eines kompletten römischen Kastells nur einmal – im hessischen Hochtaunus. Erbaut im 2. Jahrhundert n. Chr., diente es Grenzsoldaten 150 Jahre lang als Stützpunkt. 600 Mann stark war die Kohorte, die zu Fuß und zu Pferd die Grenze des Römischen Weltreichs schützte. Nach ihrem Abzug verfiel das Gelände. Seine Rekonstruktion veranlasste kein Geringerer als Kaiser Wilhelm II. 150 Meter nördlich der Saalburg sind noch heute Überreste des Limes zu finden.

Umgeben von Ruinen und rekonstruierten Heiligtümern unter alten Bäumen fügt sich die Saalburg in die stimmungsvolle Atmosphäre eines archäologischen Landschaftsparks ein. Neben dem Saalburgmuseum umfasst die Anlage auch ein Forschungsinstitut. Die Saalburg vermittelt ihren Besuchern einen einmaligen Eindruck von der Größe und Architektur römischer Kastelle. So erzählen archäologische Funde, rekonstruierte Bereiche und inszenierte Räume vom Leben der

Soldaten und Bewohner des Dorfes vor den Toren des Kastells. Einen authentischen Einblick in die Lebenswelt der Römer erlauben sowohl die nachgebildete Mannschaftsstube, in der einst acht Soldaten auf engstem Raum wohnten, als auch das reich ausgestaltete und eingerichtete Speisezimmer eines Offiziers.

Von Zeit zu Zeit nehmen die Römer ihre Besucher sogar höchstpersönlich mit auf Entdeckungstour durch den Archäologischen Park: Als „moderne Römer“ präsentieren sie nicht nur ihre Ausrüstungen, Waffen und Werkzeuge, sondern stellen die römische Esskultur und Hygiene ebenso anschaulich vor wie Religion und Medizin.

Dass die römische Hochkultur bis heute einen bedeutenden Einfluss hat, demonstriert der Rundgang durch das Römerkastell Saalburg eindrucksvoll. Es ist Teil des UNESCO-Welterbes „Obergermanischer Limes“.



PORTA PRAETORIA

Das Haupttor der
Saalburg mit der modernen
Bronzestatue des Kaisers
Antoninus Pius



TONGEFÄSS

mit der stilisierten
Darstellung eines
menschlichen Gesichts





PRINCIPIA.

Stabsgebäude mit großer Halle, Innenhof und Fahnenheiligtum



FABRICA.

Werkstattgebäude

PRAETORIUM.

Wohnhaus des Kommandanten

RÖMERKASTELL SAALBURG.

LUFTBILD VON SÜDWESTEN

Die Rekonstruktion der Kastellanlage entstand in den Jahren 1897 bis 1907 unter der Ägide des deutschen Kaisers Wilhelm II.



HORREUM
Getreidespeicher

CENTURIAE
Mannschaftsbaracken

PORTA PRAETORIA
Haupttor

Auf dem Höhepunkt
der Macht erstreckte
sich das Römische
Reich von Britannien
bis nach Nordafrika.

IN H D D

DEI SANCTAE VICTORIAE
O SERRA ROS GENISSIMON VAL
STVIOVI HVNGORYM DIE
VHIVII FAIM NAR CAESO
TVEALOSV EAMILLIBVS PROV
PVELASEDEICRM SUTANIS
HLMOTPOV TARI BVSXCVSSIS
ANMISMILLIBVSILLATORVMCAPIE
COMPOS VOIORYMASVORVM

LITINSMERILOS VII
MEDICALI HVSSEPIASAMP D N



KOPIE EINES ALTARS
AUS AUGSBURG
Der Altar wurde anlässlich
des Sieges römischer Truppen
über plündernde Germanen
im Jahre 260 n. Chr. geweiht.

DODEKAEDER AUS BRONZE

Der Dodekaeder mit zwölf fünfeckigen Flächen gehört zu den vom Philosophen Platon beschriebenen regelmäßigen Körpern. Seine praktische Verwendung bleibt bis heute ein ungelöstes Geheimnis.



HOCHKULTUR UND FEINE LEBENSART

Zeitreise in die römische Geschichte

Das Römische Reich – Inbegriff für Hochkultur und feine Lebensart. Auf dem Höhepunkt der Macht erstreckte es sich von Britannien bis nach Nordafrika. Vor mehr als 2000 Jahren profitierte man innerhalb seiner Grenzen selbst in der tiefsten Provinz von ausgebauten Straßen, florierendem Handel und einer funktionierenden Verwaltung. Die Römer kannten Steinhäuser, hatten eine hochentwickelte Badekultur und – man glaubt es kaum – Fußbodenheizungen. Dass die Grenze des Römischen Reiches, der Limes, im Jahre 90 unserer Zeitrechnung irgendwo durch einen Wald bei Bad Homburg verlief, lässt sich nur schwer vorstellen. Der Bau eines ersten Grenzkastells für etwa 160 Legionäre markierte hier im Taunus genau dort, wo die heutige Saalburg steht, die Militär- und Wirtschaftsgrenze des Römischen Reiches.

„Die Germanen hatten den Römern damals wenig entgegenzusetzen. Die römische Hochkultur war der der Germanen weit überlegen, aber entgegen den üblichen Vorstellungen arrangierte man sich hier schnell mit den Römern. Die Germanen wollten am Reichtum des Römischen Reiches teilhaben, und innerhalb seiner Grenzen war man durchaus sicher vor Überfällen“, erklärt Dr. Carsten Amrhein, Leiter des Römerkastells Saalburg. Der studierte Archäologe und Kunsthistoriker ist bereits seit 2004 an der Saalburg, und es ist schwer, sich seiner Begeisterung für das Römische Reich zu entziehen: „Wenn man darüber nachdenkt, dass die erste Kanalisation einer europäischen Großstadt in London erst im späten 19. Jahrhundert gebaut wurde, und wenn man gleichzeitig in Betracht zieht, dass die Trennung von Frischwasser und Abwasser zu römischer Zeit bereits Standard war, kann man sich vorstellen, wie weit die Römer den Germanen zur damaligen Zeit voraus waren.“



„AUF POSTEN AN DER GRENZE DES IMPERIUMS“
Museumsdirektor Dr. Carsten Amrhein und das Team der Saalburg freuen sich auf Ihren Besuch im Taunus.



FÜR PRINZESSINNEN, DRACHENTÖTER, HOFNARREN UND ROMANTIKER.

WILLKOMMEN IN DEN
STAATLICHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN

Die Staatlichen Schlösser und Gärten betreuen als Vermögensverwaltung hessischer, deutscher und europäischer Geschichte landesweit zurzeit 45 historische Ensembles oder Einzeldenkmäler, sieben Museen in Schlössern oder in ehemaligen Klöstern sowie acht Parks und Gärten. Aufgabe der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten mit Sitz im Bad Homburger Schloss ist neben der baulichen und denkmalpflegerischen Bewahrung auch die zeitgemäße Präsentation und Vermittlung der kulturellen Schätze. Auf den folgenden Seiten wird eine Auswahl dieser Schätze vorgestellt.

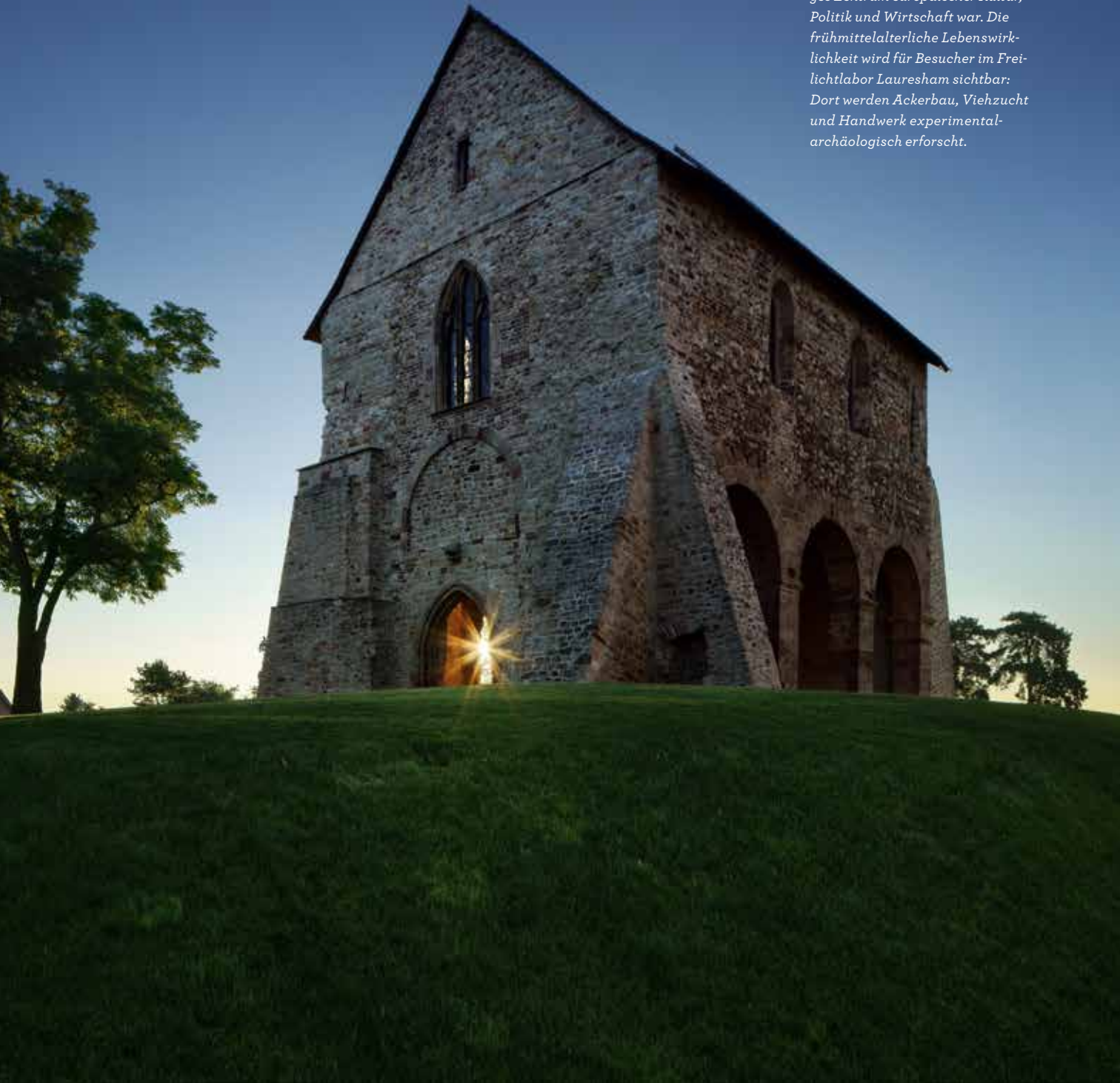


Osteinscher Niederwald
Weltkulturerbe Mittelrhein

UNESCO-WELTERBE

KLOSTER LORSCH

Das Kloster Lorsch gehört zu den bedeutendsten Anlagen aus der Zeit Kaiser Karls des Großen. Die pittoreske Tor- oder Königshalle, die um das Jahr 900 erbaut wurde, ist zweifellos das prägnanteste Bauwerk des Welterbes. Ihr buntes Außendekor ist ein eindrucksvolles Fenster in die Welt des frühen Mittelalters, als Lorsch ein wichtiges Zentrum europäischer Kultur, Politik und Wirtschaft war. Die frühmittelalterliche Lebenswirklichkeit wird für Besucher im Freilichtlabor Lauresham sichtbar: Dort werden Ackerbau, Viehzucht und Handwerk experimentell-archäologisch erforscht.





EINE ZEITREISE DURCH ZWÖLF JAHRHUNDERTE

Kloster Lorsch

Wollte man die Grünanlagen des Klosters Lorsch mit einem Wort umschreiben, käme „ausgezeichnet“ der Wahrheit ziemlich nahe. Ausgezeichnet sind sie in jedem Wortsinn, denn die neue Gestaltung des Areals, die 2015 abgeschlossen wurde, erhielt im selben Jahr mit dem Europäischen Gartenpreis bereits die zweite hohe Auszeichnung. Die erste gab es bereits mit dem Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis 2015. Der Europäische Gartenpreis gilt als Ritterschlag. Er wird seit 2010 jährlich in einem Netzwerk von 14 Ländern vergeben und würdigt herausragende und außergewöhnliche Gestaltung in historischen oder in zeitgenössischen Anlagen.

Die Besonderheit der Lorsch'schen Gestaltung liegt nicht in spektakulären Blumenrabatten oder innovativ-modernistischem Design eines Gartens, sondern in einem hochintelligenten, subtilen Konzept, das bauliche Vergangenheit in wachsendem Grün nachbildet. Will man es vereinfacht beschreiben, könnte man es Rasenlandschaft nennen. Es ist aber

viel mehr als das. Es ist Architektur aus Landschaft. Denn statt einer Landschaftsgestaltung mit Sträuchern, Hecken und Bäumen, wie sie so oft und erfolgreich in historischen Anlagen verwendet werden, wurde das Gelände in Lorsch modelliert. Den Gestaltern ist damit etwas geglückt, was eigentlich unmöglich klingt: Räume zu bauen, ohne Mauern zu ziehen.

Erhebungen mit klaren Konturen zeichnen nach, wo einst historische Mauern verliefen. Geglätteter Grund verläuft dort, wo vorher unkultivierter Wildwuchs herrschte. So werden Fußspuren der Geschichte nicht nur sichtbar, sondern der Besucher kann ihnen im Gelände auf eigenen Füßen nachgehen. Ein genial einfaches Konzept, das die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten in Zusammenarbeit mit der Stadt Lorsch und den Landschaftsarchitekten der Berliner Topotek 1 erstellt und umgesetzt hat. So ist die karolingische Architektur heute wieder erfahrbar, und zwar nicht neben dem Garten, sondern gerade durch den Garten.

UNESCO-WELTERBE

KLOSTER LORSCH

Das Kloster Lorsch gehört zu den bedeutendsten Anlagen aus der Zeit Kaiser Karls des Großen.





VESTE OTZBERG

Die mittelalterliche Burganlage erhebt sich auf dem Basaltkegel eines erloschenen Vulkans.

Von dem 30 Meter hohen Bergfried, auch „Weiße Rübe“ genannt, blickt man in die malerische Hügellandschaft des Odenwaldes und weit darüber hinaus.





VON LUDWIG UND BRUNNEN



VON DER QUELLE ZUM FÜRSTLICHEN PARK

Staatspark Fürstenlager, Bensheim-Auerbach

Im Staatspark Fürstenlager scheint die Zeit fast stehengeblieben: Dort, wo Ende des 18. Jahrhunderts die Landgrafen und Großherzöge von Hessen-Darmstadt während des Sommers residierten, herrscht auch heute noch eine fürstliche Atmosphäre. Lusthäuschen, Pavillons und dekorative Gedenksteine wurden durch ein Alleennetz verbunden und laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Von den adeligen Gästen und ihrem Hofstaat künden Gebäudenamen wie Kavaliers- und Prinzenbau.

„Es war einmal ein Kurbad ...“, so könnte ein Märchen über den Staatspark Fürstenlager beginnen. Und wer ihn heute durchstreift, fühlt sich tatsächlich in eine Märchenkulisse versetzt. Die Anfänge seiner Entstehung sahen allerdings nicht sehr märchenhaft aus. Sie bestanden aus rotem, fettem, mineralischem Schleim, dem der Auerbacher Barbier und Oberschultheiß Georg Nikolaus Gerst im Jahr 1739 in der

FÜRSTLICHE ATMOSPHERE

*Lusthäuschen, Pavillons und
dekorative Gedenksteine*

Gemarkung Roßbach auf den Grund ging. Er fand drei Quellen und ließ sie mit ein paar Brettern sichern. Bis aus dieser bescheidenen Ausgangslage ein Landschaftsgarten wurde, vergingen Jahrhunderte, in deren Verlauf sich Auerbach zum gut besuchten Badeort mauserte.

Ganz ohne Hindernisse verlief die Entwicklung zwar nicht – die Quelle verschlammte und musste wieder freigegeben werden. Zwischendurch sorgte auch der Siebenjährige Krieg für eine Zäsur – aber im Jahr 1766 wurde der Brunnen neu gefasst und ein Jahr später kam hoher Besuch. 1767 bequemte sich der Landgraf Ludwig VIII. zur Kur nach Auerbach, konsumierte reichlich Heilwasser und ordnete den Ausbau des Kurbades an. So machte er den Ort zur prominenten Sommerfrische. Östlich des Brunnens entstand das erste feste Bauwerk, ein Pavillon, in dem der Landgraf standesgemäß residierte. Als eine starke Dekade später, anno 1783, der



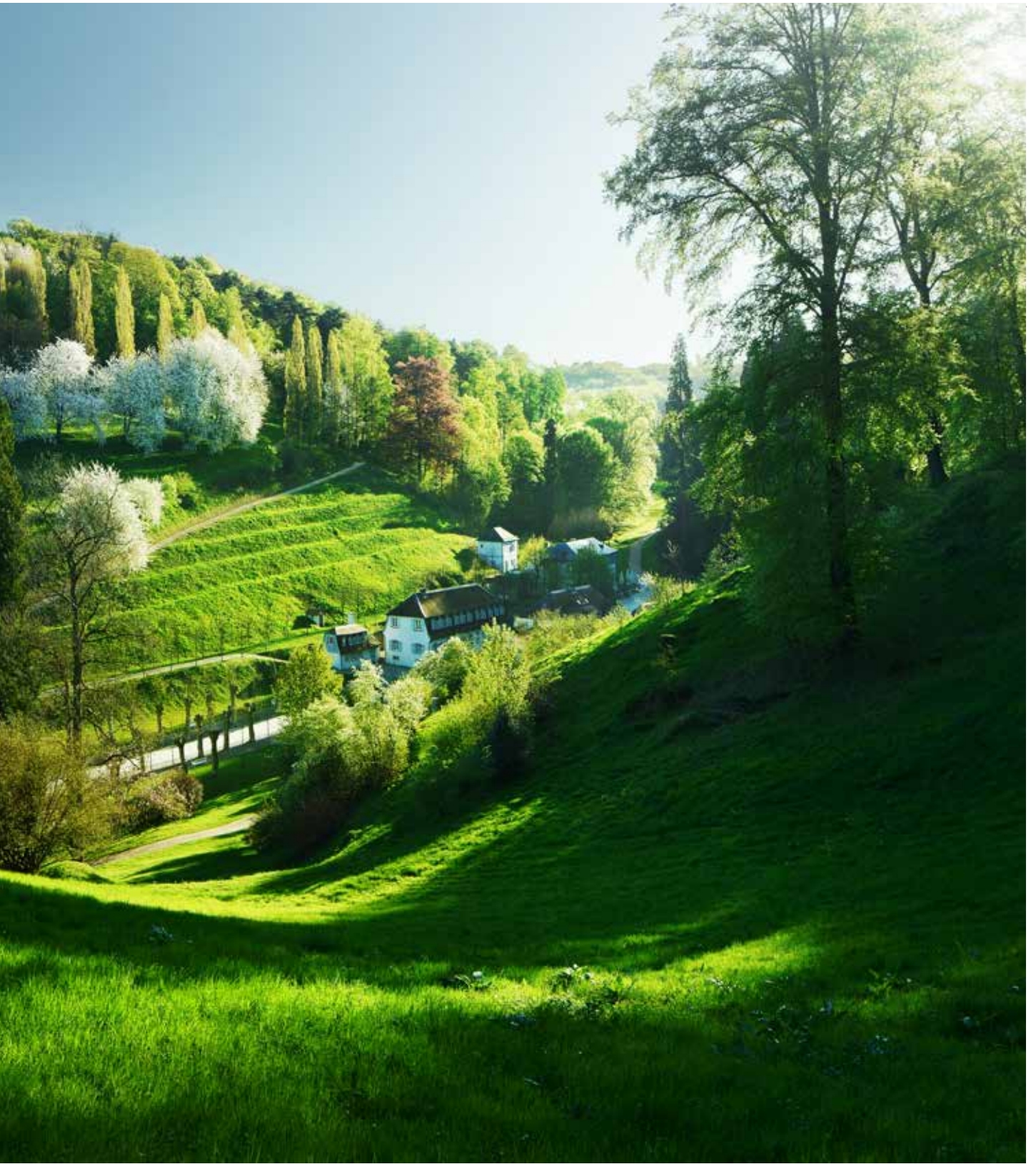
Erbprinz Ludwig unter den Kurgästen weilte, hatte sich der Ruf des Wunderwassers gefestigt und Auerbach war längst als Kurort etabliert.

Auch wenn die Heilkraft des Wassers heute als eher gering eingeschätzt wird – der Erbprinz entwickelte eine ausgesprochene Vorliebe für den Gesundbrunnen. Und da er regelmäßig den Sommer hier verbrachte, erwarb er von den Auerbacher Bauern angrenzende Grundstücke für einen Landschaftspark nach der neuesten Gartenmode Europas. Erbprinz Ludwig ließ Lusthäuschen und Gedenksteine auf dem Gelände unterbringen und sie durch ein Alleennetz verbinden. Und noch etwas Besonderes sah sein Plan vor: Ackerbau und Viehzucht sollten nach dem englischen Vorbild der Ornamental Farm harmonisch mit Vergnügungseinrichtungen verschmelzen. Später entstand auch das malerische Dörfchen. Anders als andere Anlagen war es keine bloße Staffage für Schäferspiele und den Eskapismus des Adels. Die Herrschaften wohnten tatsächlich dort, umgeben von funktionierender Landwirtschaft und von einem wachsenden Park – bodenständige Landlust par excellence, die Besucher heute noch lebhaft nachempfinden können.

STAATSPARK FÜRSTENLAGER

Die schlichte, dorfartige Anlage liegt in einem idyllischen Seitental der Ausläufer des Odenwaldes an der Bergstraße und ist um den Gesundbrunnen angeordnet. Von den Anhöhen bietet sich dem Wanderer so manche idyllische Aussicht.







EIN MONUMENTALER GARTEN – OSTEINSCHER NIEDERWALD, RÜDESHEIM

UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Hoch über dem Rhein, zwischen Rüdesheim und Assmannshausen, liegt ein zauberhaftes Gartenkunstdenkmal. Und das ist ganz wörtlich zu nehmen, denn neben Tempel und Schauruinen gibt es im Osteinschen Niederwald auch eine Zauberhöhle. Graf von Ostein ließ seine Sommerresidenz ab 1763 mit viel Fantasie und Liebe zum Detail errichten. Nach dem Prinzip englischer Landschaftsgärten schuf er ein Wegenetz mit vielfältigen Sichtachsen und Aussichtspunkten. Dem dunklen Wald kam als Kontrast zum lichten Rheintal eine besondere Bedeutung zu, so sollten wechselnde Stimmungen und Überraschungseffekte entstehen.

Eigentlich ist der Osteinsche Niederwald gar kein Wald. Es ist ein Garten, wenngleich ein monumentaler mit sehr vielen Bäumen. Dieses landschaftliche Kleinod gilt als frühestes Beispiel landschaftlicher Parks in

**UNESCO-WELTERBE
OBERES MITTELRHEINTAL**

*Der Osteinsche
Niederwald gilt als
Inbegriff der
Rheinromantik.*



Deutschland und umfasst heute stolze 304 Hektar. Mit dem Grafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein (1735-1809) hatte die Anlage einen kunstsinnigen Schöpfer, der mit einem geerbten Vermögen von rund 1,4 Millionen Gulden im Rücken anno 1764 die ersten baulichen Schritte einleitete, um eine gezähmte Wildnis voller inspirierender Überraschungsmomente zu schaffen. Heute gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Der Graf Ostein ließ zunächst das herrschaftliche Haus erbauen und nutzte das umliegende Gelände am mittleren Rhein für die Jagd. Als umsichtiger, belesener Mann verfolgte er die kulturellen Strömungen der Zeit aufmerksam. So entging ihm auch die Mode der Landschaftsgärten nicht, die ihren Siegeszug von England aus durch Europa antrat. Von ihr inspiriert, begann er jedoch, etwas ganz Eigenes zu schaffen.



*Die Klippe oder der Rittersaal
war ein Lieblingsort des Grafen.
Heute sind nur Grundmauern
erhalten.*



BURG BREUBERG

Die stauferzeitliche Burganlage wurde um 1200 errichtet. Da die Burg nie in kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört wurde, stellt sie bis heute eine der am besten erhaltenen Burganlagen in Hessen dar.



Zwischen 1774 und 1777 ließ er – quasi als dekorative Maßnahme und ausgerichtet auf die besondere Topografie des Niederwalds – einige Holzbauten errichten. Diese vergänglichen Schmuck-Architekturen betrachten heutige Historiker als den Beginn dessen, was sich später als Epoche in die Kulturgeschichtsbücher einschrieb: die sogenannte Rheinromantik. Sie wogte im Lauf des 19. Jahrhunderts durch alle Kunstgattungen und fand schließlich in den Wagner'schen Musik-Monumenten ihren stimmungswaltigen Höhepunkt.

Mit der visuellen und akustischen Opulenz einer Wagneroper hatten die ersten Holzbauten des Grafen Ostein freilich wenig gemeinsam. Ein bescheidenes Bauernhaus, eine Eremitage und ein Kohlemeiler – allesamt verträumte Kulissen, um eine Wildnis zu idealisieren und das vermeintlich schöne, einfache Leben nachzubilden, das der Hochadel in dieser Zeit so gerne nachahmte. Der Bauherr behielt sein Werk jedoch nicht eifersüchtig für sich, sondern wünschte sogar ausdrücklich, dass sein Förster den „auf den Niederwald kommenden Fremden und Einheimischen mit aller Höflichkeit die herrschaftlichen Gebäulichkeiten und Ausichten“ zeigen und sie durch den Wald begleiten solle. So schuf er eine Frühform des Rheintourismus, auf dessen Pfaden auch heutige Besucher des Niederwalds wandeln.

Eigentlich ist der
Osteinsche Niederwald
gar kein Wald.
Es ist ein Garten,
wengleich ein
monumentaler mit
sehr vielen Bäumen.


**DIE STAATLICHEN SCHLÖSSER
UND GÄRTEN IN ZAHLEN**
Sie sind herzlich
eingeladen, nachzuzählen!



17

AZUBIS



1

GALGEN



38.601

KUNST-
OBJEKTE



19

BRUNNEN

18

BURGEN



45

LIEGENSCHAFTEN



5420

FENSTER



4

EHEMALIGE
KLÖSTER

8



PARKS/
GÄRTEN



1

HAFENBECKEN



4

ORANGERIEN

9



SCHLOSS-
MUSEEN

ADRESSEN UND KONTAKTE

Weitere Informationen zur Dachmarke „KULTUR IN HESSEN“ finden Sie unter
www.kultur-in-hessen.de



HESSISCHES LANDESMUSEUM DARMSTADT

Friedensplatz 1
64283 Darmstadt
Telefon: 06151-1657000
info@hlmd.de
www.hlmd.de

Öffnungszeiten
Di, Do, Fr 10–18 Uhr
Mi 10–20 Uhr
Sa, So und
Feiertags 11–17 Uhr

MUSEUMSLANDSCHAFT HESSEN KASSEL
Telefon: 0561-316800
info@museum-kassel.de
www.museum-kassel.de

Weißensteinflügel
Schlosspark 3, 34131 Kassel
1. März – 15. November:
Di, So und Feiertags 10–17 Uhr
(letzte Führung: 16 Uhr)
16. November – 28. Februar:
Fr – So und Feiertags 10–16 Uhr
(letzte Führung: 15 Uhr)

Gewächshaus
Schlosspark 7, 34131 Kassel
1. Advent – 1. Mai: Di – So und
Feiertags 10–18 Uhr (letzter
Einlass: 16.30 Uhr)

Löwenburg
Schlosspark 9, 34131 Kassel
Aufgrund von umfangreichen
Restaurierungsmaßnahmen
der Löwenburg können derzeit
nur die Rüstkammer und die
Burgkapelle besichtigt werden.
Orangerie

(Astronomisch-Physikalisches
Kabinett und Planetarium)
An der Karlsau 20a
34121 Kassel
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
Do bis 20 Uhr

Marmorbad
An der Karlsau 20d
34121 Kassel
1. April – 3. Oktober: Di – So
und Feiertags 10–17 Uhr

Insel Siebenbergen
34121 Kassel
1. April – 3. Oktober:
Di – So und Feiertags
10–18 Uhr

Herkules und Oktogon
(Plattform und Pyramide),
Schlosspark 28, 34131 Kassel
15. März – 15. November:
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
1. Mai – 3. Oktober:
täglich 10–17 Uhr

Hessisches Landesmuseum
Brüder-Grimm-Platz 5
34117 Kassel
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
Do bis 20 Uhr

Neue Galerie
Schöne Aussicht 1, 34117 Kassel
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
Do bis 20 Uhr

Schloss Wilhelmshöhe,
Schlosspark 1, 34131 Kassel
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
Mi bis 20 Uhr

MUSEUM WIESBADEN
Hessisches Landesmuseum
für Kunst und Natur
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611-3352250
museum@museum-wiesbaden.de
www.museum-wiesbaden.de

Öffnungszeiten
Dienstags und Donnerstags
10–20 Uhr
Mi, Fr und So 10–17 Uhr
Feiertags 10–17 Uhr

KELTENWELT AM GLAUBERG
63695 Glauburg
Telefon: 06041-823300
anfragen@keltenwelt-glauberg.de
www.keltenwelt-glauberg.de

Öffnungszeiten
Di bis So
10–18 Uhr

RÖMERKASTELL SAALBURG
Archäologischer Park
Am Römerkastell 1
61350 Bad Homburg
Telefon: 06175-93740
info@saalburgmuseum.de
www.saalburgmuseum.de

Öffnungszeiten
März bis Oktober: Mo bis So
9–18 Uhr
November bis Februar: Di bis So
9–16 Uhr



STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Weitere Infos, Öffnungszeiten
und Eintrittspreise unter
www.schloesser-hessen.de
oder per E-Mail an
info@schloesser.hessen.de

B

Bad Homburg v. d. Höhe,
Schloss und Schlosspark
Bad Homburg v. d. Höhe
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Telefon: 06172-9262148

Bad Karlshafen,
Hafenbecken Bad Karlshafen
34385 Bad Karlshafen

Bad Wildungen,
Schloss Friedrichstein,
Schlossstraße 23,
34537 Bad Wildungen
1. März – 15. November:
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
16. November – 28. Februar:
Fr – So und Feiertags 10–17 Uhr

Bensheim-Auerbach,
Staatspark Fürstenlager
Fürstenlager
64625 Bensheim-Auerbach
Telefon: 06251-93460

Bensheim-Auerbach,
Schloss Auerbach
64625 Bensheim-Auerbach

Breuberg, Burg Breuberg
65747 Breuberg

Butzbach,
Fürstengruft Butzbach
Evangelische Markus-
kirchengemeinde
Kirchplatz
35510 Butzbach

C

Schloss Wilhelmsthal,
34379 Calden
1. März – 15. November:
Di – So und Feiertags 10–17 Uhr
(letzte Führung: 16 Uhr)
16. November – 28. Februar:
Fr – So und Feiertags 10–16 Uhr
(letzte Führung: 15 Uhr)

Cornberg, Kloster Cornberg
Am Steinbruch 1
36219 Cornberg

D

Darmstadt, Prinz-Georg-Garten
Darmstadt
Schlossgartenstraße 6b
64289 Darmstadt
Telefon: 06151-4927131

E

Eiterfeld, Burg Fürsteneck
Am Schlossgarten 3
36132 Eiterfeld

Erbach im Odenwald,
Schloss Erbach Schlosshof
(Alter Bau) Marktplatz 7
64711 Erbach im Odenwald

F

Felsberg, Burgruine Felsberg
Burgstraße 34587 Felsberg

Fischbachtal,
Schloss Lichtenberg
64405 Fischbachtal-
Lichtenberg

Friedberg (Hessen),
Adolfsturm, St. Georgsbrunnen
Kaiserstraße
61169 Friedberg/Hessen

Fulda, Propstei Johannesberg
Johannesberger Straße 2
36041 Fulda

G

Geinsheim, Gemeinde Trebur,
Zeppelindenkmal Kornsand
65468 Trebur
(Ortsteil Geinsheim)

Gelnhausen,
Kaiserpfalz Gelnhausen
Burgstraße 14
63571 Gelnhausen
Telefon: 06051-3805

H

Hanau, Staatspark
Hanau-Wilhelmsbad
Parkpromenade 7
63454 Hanau
Telefon: 06181-9065090

Heidenrod-Geroldstein,
Burgruine Geroldstein
65321 Heidenrod-Geroldstein

Hirschhorn, Burg Hirschhorn
69434 Hirschhorn

Hohenstein, Taunus,
Burgruine Hohenstein
Burgstraße 12
65329 Hohenstein
Hopfmansfeld,
Galgen von Hopfmansfeld
36369 Lautertal/
Hopfmansfeld

K

Kaichen, Römerbrunnen
Am Modellflugplatz
61194 Niddatal (Kaichen)

Konradsdorf,
Kloster Konradsdorf
Am Kloster
63683 Ortenberg-Konradsdorf

L

Lorsch, Weltkulturerbe
Kloster Lorsch
Nibelungenstraße 35
64653 Lorsch
Telefon: 06251-103820
empfang@kloster-lorsch.de
www.kloster-lorsch.de

M

Merenberg,
Burgruine Merenberg
35799 Merenberg

Michelstadt-Steinbach,
Einhardsbasilika
Michelstadt-Steinbach
Schlossstraße 17
64720 Michelstadt-Steinbach
Telefon: 06061-73967

Mühlthal, Burg Frankenstein
64367 Mühlthal
Telefon (Event und Restaurant
GmbH): 06151-501501
mail@burg-frankenstein.de
www.burg-frankenstein.de

Münzenberg,
Burgruine Münzenberg
35516 Münzenberg
Telefon: 06004-2928

N

Neustadt (Hessen),
Junker-Hansen-Turm
35279 Neustadt (Hessen)

O

Oberreifenberg,
Burgruine Oberreifenberg
Schlossstraße
61389 Oberreifenberg

Oestrich-Winkel,
Brentano-Haus
Am Lindenplatz 2
65375 Oestrich-Winkel
Telefon: 06723-2068

Otzberg, Veste Otzberg
Burgweg 28
64853 Otzberg

R

Rosbach v. d. Höhe,
Römerkastell Kapersburg
61191 Rosbach (Ober-Rosbach)

Rüdesheim am Rhein,
Osteinscher Niederwald,
Weltkulturerbe Mittelrhein
Am Niederwald 1
65385 Rüdesheim am Rhein

Rüdesheim am Rhein,
Burgruine Ehrenfels,
Weltkulturerbe Mittelrhein
Niederwald bei Rüdesheim
am Rhein
65385 Rüdesheim am Rhein
Telefon: 06722-4023897

Rüdesheim am Rhein,
Niederwalddenkmal,
Weltkulturerbe Mittelrhein
65385 Rüdesheim am Rhein
Telefon: 06722-4023897

S

Schmitten, Römerkastell
Kleiner Feldberg, Weltkultur-
erbe Limes, 61389 Schmitten
(Niederreifenberg)

Schröck, Elisabethbrunnen
Schröck
35043 Marburg-Schröck

Seligenstadt, Ehemalige
Benediktinerabtei Seligenstadt
63500 Seligenstadt
Telefon (Museum): 06182-22640

Sinntal-Schwarzenfels,
Burg- und Schlossruine
Schwarzenfels
Schlossgasse 24
36391 Sinntal-Schwarzenfels

Spangenberg,
Schloss Spangenberg
Zum Schloss 1
34286 Spangenberg

Steinau a. d. Straße,
Schloss Steinau
36396 Steinau a. d. Straße
Telefon: 06663-6843

W

Walsdorf, Hutturm Walsdorf
Hainstraße 13
65510 Idstein-Walsdorf
Telefon: 06434-7350

Weilburg, Schloss und
Schlossgarten Weilburg
Schlossplatz 3
35781 Weilburg an der Lahn
Telefon: 06471-91270

IMPRESSUM

Herausgeber

Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst
Rheinstraße 23–25
65185 Wiesbaden
www.kultur-in-hessen.de

Redaktion

V.i.S.d.P. Christoph Schlein,
Wiesbaden
Lisa Wegerle, Wiesbaden
Dr. Caroline Gerner, Wiesbaden

Gestaltung

Sven Sorgatz, Hamburg
Q Kreativgesellschaft mbH,
Wiesbaden

Druck

KOMMINFORM, Kriftel

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinarbeit der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Abbildungen

S. 6: Dieter Schwer
S. 8: Oliver Farys
S. 10: Sven Sorgatz
S. 14/15: MHK/ Arno Hensmanns
S. 16: Hannes Becker
S. 17 oben: Frederic Schlosser
S. 17 unten: MHK/
Arno Hensmanns
S. 18/19: Frederic Schlosser
S. 20/21: Jan Michael Hosan
S. 22/23: MHK/ Arno Hensmanns
S. 24/25: Steffen Böttcher
S. 26/27: MHK
S. 28/29: Kilian Schönberger
S. 30–32: Museum Wiesbaden/
Bernd Fickert
S. 33: Arne Landwehr
S. 34: Steffen Böttcher
S. 35 oben: Museum Wiesbaden/
Bernd Fickert
S. 35 unten: Rui Camilo
S. 36: Museum Wiesbaden/
Bernd Fickert
S. 37: Museum Wiesbaden
S. 38–40: Hessisches Landesmuseum
Darmstadt/ Wolfgang Fuhrmannek
S. 41: Hessisches Landesmuseum
Darmstadt, Wolfgang Fuhrmannek
S. 42/43: © Gerhard Richter 2018
(23032018),
Foto: Wolfgang Fuhrmannek

S. 44/45: Hessisches Landesmuseum
Darmstadt/ Wolfgang Fuhrmannek
S. 46/47: © VG Bild-Kunst Bonn 2018
S. 47: Hessisches Landesmuseum
Darmstadt/ Wolfgang Fuhrmannek
S. 48/49: Keltenwelt am Glauberg/
Pavel Odvody
S. 50/51: Keltenwelt am Glauberg/
Vera Rupp
S. 52: Steffen Böttcher
S. 53 oben und unten links:
Keltenwelt am Glauberg/
Lars Corsmeyer
S. 53 unten rechts: Steffen Böttcher
S. 54/55: Steffen Böttcher
S. 56/57: Steffen Böttcher
S. 58/59: H.-J. Freie
S. 60: Steffen Böttcher
S. 61 oben: Römerkastell Saalburg
S. 61 unten rechts: Steffen Böttcher
S. 62/63: Frederic Schlosser
S. 64: Kilian Schönberger
S. 65: Frederic Schlosser
S. 66/67: Hannes Becker
S. 68: Kilian Schönberger
S. 69: Frederic Schlosser
S. 70/71: Kilian Schönberger
S. 72: Frederic Schlosser
S. 73: Kilian Schönberger
S. 74/75: Hannes Becker

HESSEN



Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Rheinstraße 23-25

65185 Wiesbaden

kunst.hessen.de